


Ausburg. Emden. Karlsruhe. Köln. Lübeck.

VERBUNDENHEIT HAT MEER VERDIENT

**Patenschaften: Ausdruck bürgerlicher Solidarität
mit maritimer Sicherheit**



5 Städte  Ein Ziel



Impressum:

Herausgegeben von:
H. Peter Hemmersbach,
Vorsitzender Freundeskreis Marineschiffe Köln e.V.

Dr. Heinrich Walle,
Fregattenkapitän a. D.

Umschlagentwurf Vorderseite:
grA+3feld
Helmut Gratzfeld

Satz, Realisation, Druck:
PRINT AND MORE
Karl Welbers
www.druckdienstleister-koeln.de

Einen ganz besonderen Dank an Helmut Gratzfeld und dem
Verband der Reservisten der Deutschen Bundeswehr e.V.,
für ihre Unterstützung.

Alle Rechte vorbehalten.
Jede Verwendung, die über den Rahmen des Zitatrechts hinausgeht,
bedarf der Genehmigung des Freundeskreises Marineschiffe Köln e.V.



Freundeskreis
Marineschiffe Köln e.V.

„Köln“, eine traditionelle Patenschaft mit Vorbildcharakter?

Je nach Einstellung und Meinungslage der Leserin oder des Lesers dieser Schrift könnte diese Frage individuell sehr kurz beantwortet werden, nämlich mit einem schlichten Ja oder Nein. Schaut man jedoch ein wenig intensiver auf den Sinngehalt dieser Frage, wird es komplexer: Tradition ist vor allem ein Weg zur Weitergabe von Kontinuität. Das geschieht vorwiegend in Erinnerung an die Vergangenheit durch die gefühlsmäßige Übernahme von Werten. Kontinuität manifestiert sich dabei vor allem darin, dass Tradition eine Methode der bewussten und/oder gefühlsmäßigen Weitergabe von Werten ist. Tradition manifestiert sich in Symbolen, Zeremonien und Vorbildern, die von den Menschen als Hilfen zur Lösung spezifischer Probleme, d.h. zur Legitimation und Motivation ihres Handelns genutzt werden.



Entscheidendes Kriterium für ihre Beibehaltung ist daher zum einen die Frage, in wieweit die hierdurch vermittelten Wertvorstellungen überhaupt noch gegeben und sinnvoll sind und zum anderen, ob sie als Hilfen zur Lösung gegenwärtiger Probleme geeignet sind.

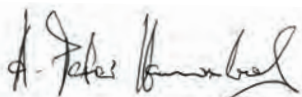
Weil ihre Übernahme auf stark gefühlsmäßigem Wege geschieht, können Traditionen nicht willkürlich oder auf dem Erlasswege angeordnet werden. Ihre Akzeptanz erfolgt im Bereich des Emotionalen. Daher kann die mehr als 100-jährige Tradition der Patenschaften der Stadt Köln zu Schiffen der Marine mit diesem Namen, da wo sie akzeptiert wird, nur gepflegt werden – andernfalls müsste man sie fallenlassen. Konkret stellt sich die Frage, ob die Patenschaft der Stadt Köln mit Schiffen der Deutschen Marine eine Zukunft haben, es also eine „Köln VI“ geben soll?

Diese Schrift möchte ein eindeutiges und beredtes Zeugnis und zugleich ein tief empfundenes JA zu dieser Frage sein. Ein JA zur Aufrechterhaltung der Verbindungen des Binnenlandes zur Marine und umgekehrt, ein JA zur Fortsetzung der gemeinsamen, karitativen Anstrengungen von Bürger/innen der Stadt Köln und Marineangehörigen, ein JA der Stadt Köln zum Auftrag ihres Patenschiffes, ein JA zur gelebten und gesellschaftlich wie politisch getragenen Fortsetzung einer mehr als 100 Jahre währenden Verbindung der ehemaligen Hansestadt Köln mit den Weltmeeren, ein JA als öffentliches Bekenntnis zum Auftrag der Bundeswehr und nicht zuletzt ein persönliches JA aller Personen und Institutionen, die sich dieser Patenschaft verpflichtet fühlen und aktiv daran mitwirken.

Beflügelt wurde diese Initiative durch Meldungen in den Medien, dass in der Bereinigungssitzung des Bundestags-Haushaltsausschusses der Finanzierung von fünf Korvetten im Verteidigungshaushalt 2017 zugestimmt wurde. Damit bietet sich nicht nur die Möglichkeit, sondern zugleich auch die Verpflichtung, die Tradition der Marine fortzusetzen, ihre Einheiten auf die Namen großer Städte zu taufen. Wir sind davon überzeugt, dass einer dieser Namen „Köln“ sein muss. Unser Ziel ist es, dass das rotweiße Wappen der Stadt Köln wieder den Bug eines Marineschiffes ziert, und der Name „Köln“, in Messing gefertigt und auf blauem Grund auf der Steuerbord- und Backbordseite der Brücke dieser Einheit befestigt, wieder die Weltmeere befährt.

Wir bitten Sie, dieses Ziel nach Ihren besten Möglichkeiten zu unterstützen.

Köln, im Februar 2017



H.-Peter Hemmersbach
1. Vorsitzender

Liebe Leserinnen und Leser,

ich wende mich mit diesem Grußwort an Sie, die einen Beitrag dazu leisten können, dass die Traditionsnamen der Fregatten der deutschen Marine „Augsburg“, „Emden“, „Karlsruhe“, „Köln“ und „Lübeck“ auf die zu beschaffenden fünf neuen Korvetten übergehen.

Seit 1908 haben bisher fünf Schiffe der deutschen Marine den Namen der traditionsreichen Hansestadt Köln getragen und durch eine mehr als hundertjährige Patenschaft die Verbundenheit unserer Bürgerinnen und Bürger mit den maritimen Interessen Deutschlands bewiesen.



Seit Gründung der Bundesrepublik Deutschland dienen die maritimen Interessen der Sicherung von Demokratie, Freiheit und Frieden. So hat die Besatzung der am 19. Oktober 1984 als vorerst „letzte“ Köln in Dienst gestellten Fregatte zum Beispiel im Rahmen der „Operation Atalanta“ der Europäischen Union mit dazu beigetragen, dass humanitäre Hilfslieferungen nach Somalia gebracht werden konnten, die freie Seefahrt gesichert wurde und die Piraterie vor der Küste Somalias am Horn von Afrika bekämpft werden konnte. Die Kölner Bürgerinnen und Bürger sowie die Mitglieder des Rats der Stadt Köln haben diese schwierigen und vielfach auch gefährlichen Einsätze unseres Patenschiffes aufmerksam und respektvoll verfolgt.

Aus der Patenschaft zwischen Marine und Rheinmetropole ist im Laufe von mehr als hundert Jahren eine für beide Seiten wertvolle Freundschaft geworden. Mit den zahlreichen Besuchen von Besatzungsangehörigen in Köln sowie Gegenbesuchen Kölner Bürgerinnen und Bürger an Bord wurde diese Patenschaft mit Leben gefüllt. Dies zeigte sich in vorbildlicher Weise im sozialen Engagement von „Köln-Fahrern“ und Kölner Bürgerinnen und Bürger, die in den letzten Jahren mehr als 50.000 Euro für die Schwächsten unserer Stadt – die kleinen Patientinnen und Patienten des Kölner Kinderkrankenhauses in der Amsterdamer Straße – aufgebracht haben. Darüber hinaus hat die Fregatte Köln in all den Jahren unsere Stadt als Botschafterin auf den Meeren und in vielen Häfen der Welt repräsentiert. Allen, die daran mitgewirkt haben, gebührt großer Dank!

Wenn nunmehr die Deutsche Marine fünf neue Korvetten erhalten soll, dann sind Traditionsnamen – und hier natürlich eine sechste „Köln“ – ein bewährtes Zeichen der Verbundenheit von Bürgerinnen und Bürgern mit den Trägern unserer maritimen Sicherheit.



Henriette Reker
Oberbürgermeisterin der Stadt Köln

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Leserinnen und Leser,

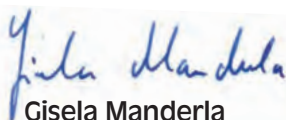
Köln blickt auf eine bewegte, beinahe zweitausendjährige Geschichte zurück. Aus ihr gewinnen die Kölnerinnen und Kölner eine tiefe Verwurzelung mit ihrer Stadt und ihrer wechselvollen Vergangenheit – angefangen beim römischen Erbe, über die glanzvolle Hansezeit bis hin in die Neuzeit. Köln steht, wie kaum eine andere deutsche Metropole, gleichsam für Traditionspflege und moderne Weltoffenheit. Insbesondere in ihren Traditionen finden die Kölnerinnen und Kölner eine besondere identitätsstiftende Zusammengehörigkeit, die in einer tief empfundenen Zuneigung zu den ureigenen „kölschen“ Traditionen, Symbolen und Ritualen Ausdruck findet. Man wird kaum eine Stadtgesellschaft finden, die sich auf so einzigartige Weise mit ihren Ritualen und Symbolen identifiziert – angefangen vom Dom, über den Rhein, bis hin zum „Effzeh“ und dem Kölner Karneval.



Exemplarisch für dieses erstaunliche Traditionsbewusstsein steht aber auch die nunmehr über einhundertjährige Patenschaft mit der Marine. Köln fungierte bisher als Namensgeberin für nicht weniger als fünf Schiffe der deutschen Flotten, zuletzt bis 2012 für eine Fregatte der Klasse 122. Ich wünsche mir, dass wir diese bewährte Tradition, die sich nicht zuletzt im leidenschaftlichen Einsatz und Engagement des Freundeskreises Marineschiffe Köln e.V. und insbesondere in der hier vorliegenden Schrift widerspiegelt, alsbald fortsetzen. Als Mitglied im Verteidigungsausschuss des Deutschen Bundestages werde ich mich auch weiterhin tatkräftig dafür einsetzen, dass die Deutsche Marine im Rahmen der notwendigen Beschaffung zusätzlicher seegehender Einheiten bald wieder eine „Köln“ erhält und damit der über einhundertjährigen Verbindung Kölns mit den Weltmeeren ein weiteres, erfolgreiches Kapitel hinzufügen kann.

Mit herzlichen Grüßen

Ihre



Gisela Manderla

Mitglied des 18. Deutschen Bundestages

Staatskanzlei
des Landes Nordrhein-Westfalen



Staatskanzlei Nordrhein-Westfalen, 40190 Düsseldorf
Herrn Peter Hemmersbach
Vorsitzender des
Freundeskreises Marineschiffe e. V.
Dürener Straße 396
50935 Köln

18. Januar 2015
Seite 1 von 1

Aktenzeichen
Abteilungsleiter II

petra.luentz-aldick@stk.nrw.de
Telefon 0211 837-1245
Telefax 0211 837 187-1245

Sehr geehrter Herr Hemmersbach,

mit Brief vom 4. Dezember 2014 haben Sie sich an Frau Ministerpräsidentin gewandt mit dem Anliegen, sich bei der Bundesregierung für die Taufe eines der künftigen Marineschiffe auf den Namen „Köln“ einzusetzen. Sie hat mich gebeten, Ihnen zu antworten. Das will ich gerne tun.

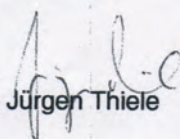
Frau Ministerpräsidentin hat sich mit Frau Bundesverteidigungsministerin von der Leyen in Verbindung gesetzt und für Ihr Anliegen geworben.

Durch die Verwendung des Stadtnamens ist im Laufe der Jahre eine hohe Identifikation der Kölner Bürgerinnen und Bürger mit der Bundesmarine entstanden. Die Bundesregierung bekräftigt an vielen Stellen, dass die Bundeswehr ihren Platz in der Mitte unserer Gesellschaft einnimmt. Ich bin sicher, dass Aktionen wie diese dazu geeignet sind, Zeichen zu setzen und sie die Bundeswehr noch näher in das Bewusstsein der Bevölkerung rücken werden.

Ich danke Ihnen, dass Sie so aktiv seit vielen Jahren die Patenschaft der Stadt Köln mit ihren Patenschiffen unterstützen. Zu Recht genießen Sie großes Ansehen in der Kölner Bevölkerung.

Ich hoffe, dass die jetzige Initiative Erfolg hat und bald erneut ein Marineschiff mit dem Namen Köln in See stechen wird.

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrag


Jürgen Thiele

Dienstgebäude und
Lieferanschrift:
Stadttor 1
40219 Düsseldorf
Telefon 0211 837-01
Telefax 0211 837-1150
poststelle@stk.nrw.de
www.nrw.de

Öffentliche Verkehrsmittel:
Rheinbahn Linien 704, 709
Bus 725 Haltestelle Stadttor

HANS-WERNER BARTSCH
BÜRGERMEISTER DER STADT KÖLN

50667 KÖLN, RATHAUS

TELEFON: (0221) 221- 30072/30073
TELEFAX: (0221) 221- 26571
HANS-WERNER.BARTSCH@STADT-KOELN.DE

06.07.2015

Herrn
Peter Hemmersbach
Vorsitzender des Freundeskreises Marineschiffe e.V
Dürener Str 396

50935 Köln

Weiterführung einer Patenschaft „Köln“

Sehr geehrter Herr Hemmersbach,

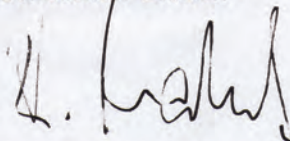
seit vielen Jahren begleite ich Sie und den Verein Freundeskreis Marineschiffe Köln e.V in Ihrem Bemühen um den Erhalt der Marinetradition sowie insbesondere der Pflege um das Patenschiff Fregatte Köln und die Gedenkstätte in der Eigelsteintorburg für die Gefallenen des Kleinen Kreuzers SMS Cöln. Daher möchte ich mich heute bei Ihnen für Ihr ehrenamtliches Engagement und Ihren unermüdlichen Einsatz persönlich wie auch im Namen der Stadt herzlich bedanken.

Nach der Außerdienststellung der Fregatte Köln ist es nun wichtig, dass wir alles daran setzen, dafür zu sorgen, den Namen Köln auch weiterhin mit einem Marineschiff zu verbinden. Denn Köln hat die älteste Maritime Tradition in der deutschen Geschichte. Eine Patenschaft mit über 100 Jahre und bisher 5 Schiffen.

Aus diesem Grunde unterstütze ich Sie sowie die Kölner Bevölkerung auch weiterhin gerne dabei, und werbe mit Ihnen dafür, dass unsere Bundesregierung sich für die Taufe eines der zukünftigen neuen Marineschiffe auf den Namen „KÖLN“ einsetzt.

Ich hoffe, dass unsere gemeinsamen Bemühungen erfolgreich sein werden und verbleibe

mit freundlichen Grüßen
Ihr



Hans-Werner Bartsch
Bürgermeister

Grußwort des Vorsitzenden der
Marine-Offizier-Vereinigung,
Vizeadmiral a. D. Wolfgang Nolting



Patenschaftspflege ist Ausdruck der Solidarität von Bürgern mit Besatzungen deutscher Kriegsschiffe. Sie manifestiert sich auch in der Namensgebung nach Ländern und Städten. Seit einem Jahrhundert tragen Schiffe deutscher Marinen die Namen Augsburg, Emden, Karlsruhe, Köln und Lübeck. In jeder dieser Städte haben Bürger ihre Verbundenheit mit den Besatzungen „Ihrer“ Schiffe gepflegt, die den Namen „Ihrer“ Stadt weit über die Landesgrenzen in die Welt getragen haben. Neben den Heimatstützpunkten der Schiffe haben unsere Besatzungen stets auch ihre Patenstädte als zweiten Heimathafen empfunden. So sind diese fünf Namen zu Trägern einer Tradition geworden, die eine Fortsetzung mehr als verdient hat. Daher kann ich die entsprechenden Bemühungen des „Freundeskreises Marineschiffe Köln“, der aus dem Träger der Patenschaft „Freundeskreis Fregatte Köln“ hervorgegangen ist, aus voller Überzeugung unterstützen. Beispielhaft für ähnliche Aktivitäten der anderen „Traditionsstädte“, haben Kölner Bürger seit mehr als einem Jahrhundert die Verbundenheit mit „Ihrer“ Köln gepflegt. Als Inspekteur der Marine und auch danach konnte ich an solchen Aktionen aktiv mitwirken und feststellen, dass hierbei nicht allein Solidarität gezeigt, sondern auch ein wertvoller Beitrag der Öffentlichkeitsarbeit für die maritimen Sicherheitsinteressen unseres Landes geleistet wurde. Nicht zuletzt haben die Kölner Freunde mit ihren Aktivitäten der Patenschaftspflege eine beachtliche Unterstützung für soziale Einrichtungen ihrer Stadt erbracht. So bin ich fest davon überzeugt, dass die Identifikation mit den maritimen Interessen unseres Landes durch die Patenschaft zu Schiffen, die Traditionsnamen deutscher Städte tragen, zu gegenseitigem Nutzen von Bürgern und Soldaten gefördert wird.



Wolfgang Nolting
Vizeadmiral a. D.

„Verbundenheit hat Meer verdient“



Mit diesem Schlagwort schlägt der Verein Freundeskreis Marineschiffe Köln e. V. die Namensgebung der kommenden fünf Korvetten für unsere Marine nach den Städten Augsburg, Emden, Karlsruhe, Köln, und Lübeck vor. Das sind Traditionsnamen von Schiffen deutscher Marinen, die seit einem Jahrhundert in vier deutschen Marinen dem Schutz unserer maritimen Interessen gedient haben. Durch eine engagierte Patenschaftspflege haben Bürger aus diesen fünf Städten immer ihre Verbundenheit mit den Seeinteressen unseres Landes, durch die Solidarität mit den Besatzungen „Ihrer“ Schiffe bekundet. Damit ist eine Tradition gewachsen, die es in jedem Falle wert ist, fortgesetzt zu werden. Gern unter voller Dankbarkeit erinnere ich mich als Kölner Bürger auf Initiative des „Freundeskreises Fregatte Köln“ eine „Kochtruppe“, ausgestattet mit Kölsch, Sekt und anderen Leckereien im Juni 2008 nach Kiel schickten. Sie ermöglichten mir damit, als Befehlshaber Flotte auf dem Flaggschiff, der Fregatte „Bayern“, einen großzügigen Empfang für die internationalen Gäste der Kieler Woche zu geben. Damit wurde als Aktion der Patenschaftspflege ein wertvoller Beitrag zur Repräsentanz unseres Landes geleistet. Wie gerade am Beispiel der „Köln“ deutlich wird, ist eine engagierte Patenschaftspflege weit mehr als ein Zeichen der Solidarität mit der Marine. So ist die Fortführung bewährter Traditionsnamen für Schiffe unserer Marine ein Zeichen der Verbundenheit von Bürgern mit und ohne Uniform.



Hans- Joachim Stricker
Vizeadmiral a. D.
Präsident Deutsches Maritimes Institut



Deutscher Marinebund e. V.

Der Präsident



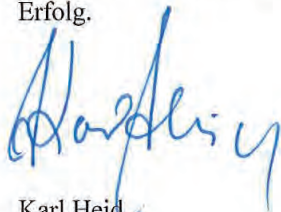
Grußwort

In den deutschen Marinen war und ist es seit vielen Jahrzehnten gute Tradition, Schiffe und Boote mit den Namen von Städten, Ländern und Landschaften zu benennen. Dies ist ein Zeichen der Verbundenheit zwischen den Menschen in unserem Land und den Besatzungen unserer schwimmenden Einheiten.

Im Ergebnis profitieren beide Seiten: Unsere Schiffe und Boote zeigen weltweit Flagge und tragen so zum Bekanntheitsgrad deutscher Regionen bei. Andererseits ermöglichen es die aus der Namensgebung resultierenden Patenschaften der Marine, auch im Binnenland für das „Blaue Tuch“ zu werben, das maritime Bewusstsein zu wecken bzw. zu stärken und nicht nur an einem schmalen Küstenstreifen zwischen Emden und Stralsund.

Als Präsident der größten maritimen Interessengemeinschaft Deutschlands setze ich mich voller Überzeugung dafür ein, dass es bei der Benennung mit deutschen Städten und Ländern bleibt. Besonders wichtig erscheint mir dabei, dass gerade die Städte Köln, Emden, Karlsruhe, Lübeck und Augsburg nicht in Vergessenheit geraten. So wäre es am Beispiel der Stadt Köln bereits das sechste Schiff, das den traditionellen Namen Cöln/Köln in die Welt hinaus trägt.

Die Bemühungen des „Freundeskreises Marineschiffe Köln“, diese fünf Namen zu erhalten, unterstütze ich daher mit ganzer Kraft und wünsche diesen engagierten Kameraden viel Erfolg.



Karl Heid
Präsident

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR SCHIFFAHRTS- UND MARINEGESCHICHTE E.V.



Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Schifffahrts- und Marinegeschichte (DGSM)

Lutz Adam * Elberfelder Straße 2 * 40213 Düsseldorf

Freundeskreis Marineschiffe Köln e.V.
Herrn H.-Peter Hemmersbach

Lutz Adam
Vorsitzender

Elberfelder Straße 2
D-40213 Düsseldorf
Tel: +49 (0)2 11/ 8 66 48 11
Fax: +49 (0)2 11/8 6648 89
E-Mail: vorsitzender@schifffahrtsgeschichte.de

Düsseldorf, den 30.01.2017

Verbundenheit hat Meer verdient

Sehr geehrter Herr Hemmersbach,

die Auswahl eines guten und angemessenen Namens kann eine Herausforderung für junge Eltern sein. Das Kind, das ungeboren noch, zu vielen schönen Hoffnungen Anlaß gibt, wird Zeit seines Lebens mit dem gewählten Namen identifiziert werden. Der Wohlklang und die Üblichkeit des Namens werden den neuen Menschen bei der sozialen Verortung unterstützen, ihn kenntlich machen. Wo familiäre Traditionen bestehen, sind die Einflüsterungen der Großeltern zu bedenken. Die Vorbilder gleichen Namens müssen auf Tauglichkeit geprüft werden. Womöglich erinnern sich nicht alle in der Familie in gleich wohlwollender Weise an die Lebensäußerungen des namensgebenden Großonkels. Auch der Name des Taufpaten bzw. der Taufpate selbst ist nicht allen Familienmitgliedern gleichermaßen sympathisch.

Geschichtlich Interessierte finden mit Städte-, Orts- und Stadtteilnamen, mit den Bezeichnungen von Straßen und Wegen sowie auch mit den in verschiedenen Sprachen je unterschiedlichen Namen von Meeren, Flüssen und Tümpeln Bedeutungsräume eröffnet, die ihre anderen schriftlichen Quellen hilfreich ergänzen. Auch historische Schiffsnamen geben Auskunft über die Hoffnungen, Moden und Notwendigkeiten der Zeitläufte. Mancher wird erst durch den Namen des Schiffs, auf dem er fährt, dazu motiviert, sich mit den Bedingungen und den Traditionen zu beschäftigen, die auch ihn und seine Tätigkeit mitbestimmen.

Vor diesem Hintergrund begrüßt die Deutsche Gesellschaft für Schifffahrts- und Marinegeschichte-DGSM die Initiative "Verbundenheit hat Meer verdient", mit den traditionellen Namen "Augsburg", "Emden", "Karlsruhe", "Köln" und "Lübeck" in vielfältiger Weise an die Traditionen der Marine und der benannten Städte anzuknüpfen.

Mit freundlichen Grüßen



Lutz Adam

Prof. Dr.med. Hartmut Goethe, Basthorst (Ehrenvorsitzender)
Prof. Peter Tamm, Hamburg (Ehrenvorsitzender) (1928 – 2016)
Bernd Oesterle, Berlin (Ehrenvorsitzender)
Dr. Sigurd Hess, Rheinbach (Ehrenvorsitzender)

Lutz Adam, Bonn (Vorsitzender), Hendrik Born, Bremen (Stellv. Vorsitzender), Gero Hesse, Troisdorf (Geschäftsführendes Vorstandsmitglied),
Uwe-A. Meyer, Bruchhausen-Vilsen (Schatzmeister), Jörg Kiel (Schriftführer), Satu Panzner (Webmasterin)

Konten: Postbank Essen, Konto-Nr.: 1083 33-435 (BLZ 360 100 43), IBAN DE37 360 100 430 108 333 435 (BIC PBNKDEFF)

Internet: <http://www.marinegeschichte.de> E-Mail: geschaeftsfuehrer@schifffahrtsgeschichte.de



RESERVISTENVERBAND

Bonn, 07. Februar 2017

Freundeskreis Marineschiffe Köln e.V., Publikation: „Verbundenheit hat Meer Verdient. Patenschaften: Ausdruck bürgerlicher Solidarität mit maritimer Sicherheit“.

Grußwort des Präsidenten

Deutschland ist ein wirtschaftlich starkes Land. Eine Grundlage unseres Wohlstandes bildet der weltweite Export von hochwertigen Produkten und Gütern. Über die Weltmeere sind wir mit der ganzen Welt verbunden und daher sind sichere Seewege eines unserer zentralen sicherheitspolitischen Interessen. Die Männer und Frauen unserer Marine stehen mit ihrem Dienst dafür ein – ob im Mittelmeer, vor dem Horn vor Afrika oder in der Nord- und Ostsee.

Ihren Dienst verrichten sie aus großer Verbundenheit mit ihrer Heimat, der Bundesrepublik Deutschland. Das ist es, was sie für den Dienst in der Bundeswehr antreibt. Egal ob aus Schleswig-Holstein, Hessen oder Bayern; aus allen Teilen der Bundesrepublik kommen Menschen in der Bundeswehr zusammen. Daher ist es eine besonders schöne Tradition in unserer Marine, Schiffe nach deutschen Städten und Bundesländern zu benennen. Das schafft Identifikation und stärkt die Verbundenheit mit der Heimat – besonders auf hoher See und weit entfernt von der Heimat. Auch unserer Bevölkerung zeigen wir damit: ihr seid es, wofür wir uns einsetzen! Gerade in Zeiten von sicherheitspolitischen Herausforderungen fernab der Grenzen Deutschlands zeigen wir, dass unsere Marine zuvorderst für unsere Bevölkerung im Einsatz ist.

Auch zukünftig wird sich Deutschland den maritimen Herausforderungen stellen müssen und eine starke Marine ist daher in unser aller Interesse. Mit der geplanten Beschaffung neuer Korvetten ist dabei schon ein wichtiger und richtiger Schritt unternommen wurden. In der Vergangenheit haben viele Soldaten und Reservisten der Deutschen Marine bereits auf Schiffen mit dem Namen „Köln“ gedient und erinnern sich gerne an diese Zeit, die Kameradschaft und den Zusammenhalt an Bord.

Die Benennung eines der neu zu beschaffenen Schiffe mit dem Namen „Köln“ wäre eine wünschenswerte Fortsetzung dieser großen Tradition in unserer Marine und ich werde mich gerne dafür einsetzen, dass diese Vorhaben umgesetzt werden kann.

Mit kameradschaftlichen Grüßen

Ihr
Oberst d.R. Oswin Veith MdB
Präsident des Reservistenverbandes

Heinrich Walle

VERBUNDENHEIT HAT MEER VERDIENT

Patenschaften: Ausdruck bürgerlicher Solidarität mit maritimer Sicherheit
AUGSBURG, EMDEN, KARLSRUHE, KÖLN, LÜBECK.

Fünf Städte, ein Ziel.

Zwischen 1903 und 1911 wurden fünf kleine Kreuzer auf Stapel gelegt. Sie trugen die Namen deutscher Städte: Lübeck, Emden, Köln, Augsburg und Karlsruhe. Seit 1958 trugen wiederum Einheiten der Bundesmarine diese traditionsreichen Namen und setzten eine der unumstrittensten Traditionen deutscher Seestreitkräfte fort. Seit Gründung einer ersten Deutschen Marine im Jahre 1848 unter der schwarz-weiß-roten Flagge vertreten Schiffe deutscher Marinen unser Land auf den Meeren der Welt. Die Namensgebung nach deutschen Ländern, Städten, Regionen oder Flüssen ist Ausdruck der Verbundenheit mit unseren Bürgern, denn als Waffenspotentialien dienen solche Schiffe auf vielfältige Weise dem Schutz und der Vertretung der vitalen maritimen Interessen unseres Landes. Im Rahmen internationaler Bündnisse tragen sie heute gemeinsam mit Seestreitkräften der freien Völker zur Schaffung einer gerechten Friedensordnung bei.

Städtepatenschaften sind seit mehr als einem Jahrhundert Zeichen der Solidarität mit der Sicherung maritimer Interessen unseres Landes. Sie haben sich als wichtiges Band der Verbundenheit von Bürgern mit den Besatzungen an Bord bewährt. Die vielen Aktivitäten solcher Patenschaften sind Maßnahmen einer Traditionspflege, die der Besatzung an Bord zu einer Sinngebung ihres Auftrages führte und der Bevölkerung die Notwendigkeit der Sicherung und Vertretung unserer maritimen Interessen auf den Meeren der Welt deutlich werden ließ. Wenn nun die Deutsche Marine in Gestalt von fünf Korvetten fünf neue „Flaggenstöcke“ erhalten soll, geschieht dies vor allem, um die ständig wachsenden Anforderungen in Einsätzen zur Schaffung einer Friedensordnung erfüllen zu können.

Mit der Namensgebung von fünf Traditionsnamen wird eine seit mehr als hundert Jahre währende Verbundenheit von Bürgern mit der Marine weitergetragen. Die hier seit 1903 bestehenden Patenschaften haben sich trotz einiger durch Außerdienststellungen bedingter Unterbrechungen voll bewährt. Die Namen von fünf deutschen Großstädten stehen für die Verbundenheit vieler Bürger aus fünf Bundesländern. Patenschaften stehen als Mittel der Traditionspflege für die Kontinuität einer mehr als ein Jahrhundert bestehenden emotionalen Verbundenheit.

Daher ist die Verleihung eines Traditionsnamens ein bewährter Weg, durch Patenschaftspflege der Besatzung und der Bevölkerung eine Sinnggebung für den nicht selten opfervollen Einsatz maritimer Potentialen zu vermitteln, indem dadurch die Identifikation von Seeleuten und Bürgern mit „ihrem“ Schiff vermittelt wird.

Die Verleihung von Traditionsnamen dient durch Patenschaftspflege der Fortführung bürgerlicher Solidarität mit der maritimen Sicherheit unseres Landes.

Beispielhaft für Patenschaft generell stehen Berichte über die vielfältigen Aktionen der Patenschaft zu bisher fünf Marineschiffen, die seit 1908 den Namen der Domstadt am Rhein trugen. Dabei wird deutlich, dass hier in vielen Aktivitäten von Besatzungsangehörigen und Kölner Bürgern internationale Kontakte geschlossen und nicht zuletzt in den vergangenen 10 Jahren mehr als 50.000 Euro für das Kölner Kinderkrankenhaus in der Amsterdamer Strasse gesammelt wurden. So wurde über die maritime Solidarität von Soldaten und Bürgern hinausgehend ein soziales Engagement von beachtlichem Ausmaß erbracht.



Am 28. August findet alljährlich am Marine-Mahnmal, an der Eigelstein-Torburg, eine Gedenkveranstaltung zu Ehren der gefallenen Seesoldaten des kleinen Kreuzers Cöln, statt.

Der Oberbürgermeister



Stadt Köln

**Geschäftsführung
Rat**

Ansprechpartner: Frau Kramp

Telefon: (0221) 221-22061

Fax : (0221) 221-26570

E-Mail: petra.kramp@stadt-koeln.de

Datum: 17.01.2007

Auszug

aus dem Entwurf der Niederschrift der Sitzung des Rates vom 14.12.2006

9. Allgemeine Vorlagen

9.4 Marineehrenmal "Kutterwrack des Kleinen Kreuzers Cöln" an der Eigelsteintorburg Vorlage: Ds-Nr. 1710/006

Beschluss:

Der Rat der Stadt Köln beschließt, die Restaurierung und Pflege des Marineehrenmals „Kutterwrack des Kleinen Kreuzers Cöln“ an der Eigelsteintorburg dem Freundeskreis „Fregatte Köln“ e.V. dauerhaft zu übertragen.

Der Rat der Stadt Köln dankt zugleich den Mitgliedern des Freundeskreises „Fregatte Köln“ e.V. für ihren Einsatz und ihr bürgerschaftliches Engagement.

Dem Ausschuss für Kunst und Kultur/Museumsneubauten und der Bezirksvertretung Innenstadt wird das Konzept der Restaurierung und der Vertrag, der mit dem Freundeskreis „Fregatte Köln“ e. V. abgeschlossen wird, vorgestellt.

Abstimmungsergebnis:

Mit großer Stimmenmehrheit – gegen die Stimmen der Fraktion Die Linke.Köln – zugestimmt.

Aus Heft 54 Grad Nord und 7 Grad Ost. Der 28. August 1914.



Die formale Patenschaft zur Fregatte KÖLN liegt bei Rat und Verwaltung der Stadt Köln. Dennoch leistet seit seiner Gründung am 9. Juni 2006 der „Freundeskreis Fregatte Köln“ in enger Kooperation mit dem Schiff, städtischen und militärischen Stellen eine Vielzahl von Beiträgen zur Vertiefung der Beziehungen. Im oberen Bild die Gründungsmitglieder: Ansgar Reidock, Georg Geiser, Hans Brummer, Michael Hödt, H. Peter Hemmersbach, Robert Herzog, Ch. Boeckmann, Thomas Schütze und Reinhold Koytek. (v. l. n. r.) Zu den Gründungsmitgliedern gehörte auch der frühere Oberbürgermeister und Kölner Ehrenbürger Dr.h.c. Norbert Burger, dem der Freundeskreis die Ehrenmitgliedschaft verlieh. Dr. Burger hatte die Fregatte Köln als fünftes Schiff dieses Namens getauft und wollte an der Zeremonie der Außerdienststellung persönlich teilnehmen, Er verstarb jedoch am 16. Mai 2012. Im Bild: Hans Brummer, Dr. Norbert Burger, H.Peter Hemmersbach.

Der Name Köln für deutsche Kriegsschiffe gehört zu den wenigen unumstrittenen Traditionsnamen deutscher Marineeinheiten, die unser Land in aller Welt repräsentiert haben.



Konrad Adenauer
Notar

Am 31. Juli 2012 wird die Fregatte Köln als fünftes Schiff der Marine, das den traditionsreichen Namen unserer Stadt trägt, außer Dienst gestellt. Seit 1909, d.h. seit mehr als einem Jahrhundert hat die Stadt Köln die Patenschaft über Marineschiffe Köln übernommen. Damit ist eine Tradition gewachsen, die nicht aufzugeben ist. Bereits mit dem ersten Schiff, dem Kleinen Kreuzer Cöln, der am 28. August 1914 in der Deutschen Bucht von überlegenen britischen Seestreitkräften versenkt wurde, hatte sich die Stadt tatkräftig engagiert, indem sie einen als Strandgut angelandeten zerschossenen Kutter aufkaufte und als Ehren- und Mahnmal für die 500 auf See gebliebenen Besatzungsangehörigen in der Eigelstein-Torburg aufstellen ließ. Nur durch den ehrenamtlichen Einsatz einer Gruppierung von Kölner Bürgern aus verschiedenen Marinevereinigungen, dem „Freundeskreis Fregatte Köln“ konnte das der Verwahrlosung und dem Vandalismus preisgegebene Denkmal einigermaßen erhalten werden. Einer grundlegenden Sicherung durch eine Vergütung widersetzt sich die Eigentümerin, die Stadt Köln, immer noch.

Der Name Köln für deutsche Kriegsschiffe gehört zu den wenigen unumstrittenen Traditionsnamen deutscher Marineeinheiten, die unser Land in aller Welt repräsentiert haben. Ich erinnere hier an meinen Großvater, Konrad Adenauer, der 1928, während der Weimarer Republik, als Kölner Oberbürgermeister den Leichten Kreuzer Köln als einen der wenigen durch den Versailler Vertrag gestatteten Neubauten für die damalige Reichsmarine getauft und sich 1932 für mehrere Tage an Bord eingeschifft hatte. Mein Großvater muss zutiefst davon überzeugt gewesen sein, dass es für Deutschland und unsere Domstadt wichtig war, einer der wenigen auch nach Übersee fahrenden Marineeinheiten den Namen Köln zu verleihen. Er wird sich hierfür bei der militärischen und politischen Führung mit größter Energie eingesetzt haben.

Aus diesem Grund darf eine jetzt 103 Jahre gewachsene Tradition nicht abreißen und so habe auch ich mich bei der politischen und militärischen Führung für eine neue Köln eingesetzt.

Ich begrüße so die Aktivitäten des „Freundeskreises Marineschiffe Köln“, wie der „Freundeskreis Fregatte Köln“ nun heißt, und danke diesen Kölner Bürgern, dass sie in der Vergangenheit die Verbundenheit unserer Stadt mit der Marine so erfolgreich zum Ausdruck gebracht haben, indem sie Informationen über die maritimen Sicherheitsinteressen unseres Landes in enger Verbindung mit einem sozialen Einsatz für Waisenhäuser in Afrika und Köln, vor allem aber für das Kölner Kinderkrankenhaus in der Amsterdamer Straße verknüpften.

Aus Heft 54 Grad Nord und 7 Grad Ost. Der 28. August 1914.
Fünf Schiffe CÖLN / KÖLN – Ein Rückblick



Von 1909 bis 1914 der Geschützte Kreuzer Cöln der Kaiserlichen Marine



Von 1916 bis 1919 der Geschützte Kreuzer Cöln der Kaiserlichen Marine



Von 1929 bis 1945 der Leichte Kreuzer Köln der Reichsmarine



Von 1958 bis 1982 das Geleitboot/Fregatte F220 Köln der Bundesmarine



Von 1984 bis 2012 die Fregatte F211 Köln der Bundes- bzw. Deutschen Marine

Aus Heft 54 Grad Nord und 7 Grad Ost. Der 28. August 1914.

Freundeskreis Fregatte Köln – Koordinator vielfältiger Aktionen der Patenschaftspflege

Freundeskreis Fregatte Köln – Koordinator Vielfältiger Aktionen der Patenschaftspflege

HEINRICH WALLE



Der Weg vom „Freundeskreis Fregatte Köln“ zum „Freundeskreis Marineschiffe Köln“ als Koordinator vielfältiger Aktionen der Patenschafts- und Traditionspflege bedeutet gelebte Solidarität, die sich in einer Vielzahl unterschiedlicher Aktionen manifestiert. So trug auch die Patenschaft zur Fregatte Köln zur engen Verbundenheit zwischen der Bundeswehr und Köln bei. Diese Patenschaft lebte von den Kontakten zwischen Bürgerinnen und Bürgern der rund 225-köpfigen Besatzung der Fregatte Köln. Vor allem der am 9. Juni 2006 gegründete „Freundeskreis Fregatte Köln e.V.“ (FFK) leistete hier einen wichtigen Beitrag. Mit der Außerdienststellung der Fregatte Köln am 31. Juli 2012 endete nach 103 Jahren die offizielle Patenschaft zu fünf Schiffen, die den Namen der Domstadt am Rhein in alle Welt getragen haben. Der Solidarität mit der Marine von Kölner Seefahrern und Landratten tat dies allerdings kein Abbruch. Aus dem „Freundeskreis Fregatte Köln“ wurde der „Freundeskreis Marineschiffe Köln“, der nicht allein die Tradition der fünf Schiffe dieses Namens pflegt, sondern mit Nachhaltigkeit dafür eintritt, dass es in absehbarer Zukunft wieder eine sechste Köln geben wird. Den 100. Jahrestag der Versenkung der ersten Köln, des Kleinen Kreuzers „S.M.S. Cöln“ am 28. August 1914, hat der „Freundeskreis Marineschiffe Köln“ zum Anlass genommen, seine Verbundenheit mit den auf See gebliebenen Männern der Cöln in einer würdigen Gedenkfeier zum Ausdruck zu bringen.

Den Kölner H. Peter Hemmersbach, Jahrgang 1944, muß seine Dienstzeit als Soldat auf Zeit ab 1962 bei der damaligen Bundesmarine entscheidend geprägt haben. Er hatte unter Anderem auf dem Zerstörer „Z 1“ eine verantwortungsvolle Verwendung. Im Sommer 2000 wurde er zu einer Informationswehrübung für Führungskräfte der Industrie und Wirtschaft einberufen, wo ihn seine Kameraden zum Crew-Sprecher wählten. Darüber hinausgehend engagierte er sich nachhaltig in der „Reunion der Marine“, dem Zusammenschluss ehemaliger Teilnehmer von Informationswehrübungen. Aus dieser Tätigkeit im Bereich PR/Öffentlichkeitsarbeit entstand der Gedanke zur Gründung einer Organisation um die Aktivitäten der Patenschaftspflege zur Fregatte Köln besser zu koordinieren. Unter Mitwirkung der bereits in Köln als Untergliederungen des Deutschen Marine Bundes bestehenden Marinekameradschaften „Marinekameradschaft 1891 von Köln“, „Marinekameradschaft Leuchtturm“, der zur Marine Offizier Vereinigung gehörenden „Marine-Offizier-Messe Köln“ wurde der „Freundeskreis Fregatte Köln“ e.V. ins Leben gerufen. Zu den Gründungsmitgliedern gehörten u. A. die ehemaligen Kommandanten Michael Hödt und Thomas Schütze sowie, Fritz Graf von der Schulenburg, der auch an einer Informationswehrübung teilgenommen hatte. Man wählte H. Peter Hemmersbach zum 1. Vorsitzenden und den ehemaligen Kölner Oberbürgermeister und Ehrenbürger dieser Stadt, Dr. h.c. Norbert Burger, zum Ehrenmitglied.

Zwar lag die formelle Patenschaft zur Fregatte Köln bei Rat und Verwaltung der Stadt Köln, dennoch leistete seit seiner Gründung der Freundeskreis in enger Kooperation mit dem Schiff, städtischen und militärischen Stellen eine Vielzahl von eigenen Beiträgen zur Vertiefung der Beziehungen. Der Zweck des Vereins war es, die Besatzungsangehörigen der Fregatte Köln in enger Absprache mit dem Kommandanten zu betreuen und zu unterstützen. Dies geschah ausschließlich durch Maßnahmen und Aktivitäten im Sinne der Marinesoldaten, wobei der Freundeskreis vor allem Aufenthalte in der Domstadt organisierte. Es wurden Einladungen in Familien, zu Vereinen und anderen Institutionen vermittelt, der Besuch kultureller und sportlicher Veranstaltungen arrangiert, wie auch Begegnungen auf allen Ebenen, natürlich auch im Karneval, der für Köln so bedeutsamen „fünften“ Jahreszeit. Ferner wurden jährlich zwei Mal mehrtägige Besuche ermöglicht. Dabei wurde ein Besuchsprogramm bis hin zum Empfang

Aus Heft 54 Grad Nord und 7 Grad Ost. Der 28. August 1914.

Freundeskreis Fregatte Köln – Koordinator vielfältiger Aktionen der Patenschaftspflege



Von der Besatzung des am 28. August 1914 von britischen Seestreitkräften versenkten Kleinen Kreuzers Cöln, dem ersten Kriegsschiff, das den Namen der Rheinmetropole führte, überlebte als einziger der Oberheizer Adolf Neumann. Die vordere Hälfte eines zerschossenen



Kutters trieb später auf Norderney an, wurde geborgen und der Stadt Köln zum Geschenk gemacht, die es zunächst im Vorhof des Neuen Rathauses und seit 1926 als Kern einer Gedenkstätte für die auf See gebliebenen Besatzungsmitglieder in der Konche der Eigelstein-



Torburg aufstellte. Dieses Kölner Marine Ehrenmal überstand die Luftangriffe des Zweiten Weltkrieges. Seine Erhaltung notwendige Pflege wurde jedoch in der Nachkriegszeit stark vernachlässigt. Seit etwa 15 Jahren hatten sich die Kommandanten der Fregatte Köln und



Marinekameradschaften immer wieder vergeblich bei der Kölner Stadtverwaltung um Renovierungsmaßnahmen bemüht. Anscheinend muss es dort Bestrebungen gegeben haben, das Denkmal dem Verfall preiszugeben, um dann bei Gelegenheit die Trümmer eines „den Krieg



verherrlichenden Denkmals“ ohne Aufsehen in der Öffentlichkeit beseitigen zu lassen.

Noch vor Gründung des Freundeskreises stellte H. Peter Hemmersbach 2005 einen Antrag auf Zulassung der Renovierung, die nach



überaus zähen Verhandlungen dann nach 1 1/2 Jahren endlich erteilt wurde. Der Freundeskreis konnte dadurch 2007 die Pflege und Erhaltung dieser Gedenkstätte übernehmen und hat zusammen mit anderen Gruppierungen und durch Sponsoren dieses Denkmal



wiederherstellen können, das am 30. August 2008 durch den Oberbürgermeister der Stadt Köln, Fritz Schramma, und den 1. Vorsitzenden des FFK in einer Feier, an der 250 Gäste teilnahmen, der Öffentlichkeit übergeben wurde.

Aus Heft 54 Grad Nord und 7 Grad Ost. Der 28. August 1914.

Freundeskreis Fregatte Köln – Koordinator vielfältiger Aktionen der Patenschaftspflege

des Oberbürgermeisters durchgeführt. All diese Maßnahmen erfolgten durch den FFK satzungsgemäß in enger Zusammenarbeit mit dem Büro des Oberbürgermeisters der Stadt Köln, wie der FFK all seine Aktivitäten in Absprache mit allen relevanten Stellen der Stadt, den Vereinen und Verwaltungen durchführte. Weitere Aktivitäten des FFK waren die Organisation von Hilfen zur Job-Suche für Soldaten der Fregatte nach ihrem Ausscheiden aus dem Dienst.

Hier hatte, um nur ein Beispiel zu nennen, der FFK zusammen mit dem „Colonia Kochkunstverein“ ein Seminar im „Radisson SAS Hotel“ für Köche des Schiffes eingerichtet.

Der FFK bezweckte kein internes Vereinsleben, sondern konzentrierte seine Aktivitäten auf Projekte zugunsten der Fregatte Köln und ihrer Beatzung. Selbstverständlich gehörte die Pflege maritimer Traditionen und Brauchtums auch zu den Zielsetzungen des Freundeskreises.

Als besondere Aufgabe hatte sich der Freundeskreis nach seiner Satzung die Übernahme und Pflege des Marine Ehrenmals in der Eigelstein-Torburg zu Köln zur Pflicht gemacht. Von der Besatzung des am 28. August 1914 von britischen Seestreitkräften versenkten Kleinen Kreuzers Cöln, dem ersten Kriegsschiff, das den Namen der Rheinmetropole führte, überlebte als einziger der Oberheizer Adolf Neumann. Die vordere Hälfte eines zerschossenen Kutters trieb später auf Norderney an, wurde geborgen und der Stadt Köln zum Geschenk gemacht, die es zunächst im Vorhof des Neuen Rathauses und seit 1926 als Kern einer Gedenkstätte für die auf See gebliebenen Besatzungsmitglieder in der Konche der Eigenstein-Torburg aufstellte. Dieses Kölner Marine Ehrenmal überstand die Luftangriffe des Zweiten Weltkrieges. Seine Erhaltung und die notwendige Pflege wurde jedoch in der Nachkriegszeit stark vernachlässigt. Seit etwa 15 Jahren hatten sich die Kommandanten der Fregatte Köln und Marinekameradschaften immer wieder vergeblich bei der Kölner Stadtverwaltung um Renovierungsmaßnahmen bemüht.

Anscheinend muss es dort Bestrebungen gegeben haben, das Denkmal dem Verfall preiszugeben, um dann bei Gelegenheit die Trümmer eines „den Krieg verherrlichenden Denkmals“ ohne Aufsehen in der Öffentlichkeit beseitigen zu lassen. Noch vor Gründung des Freundeskreises stellte H. Peter Hemmersbach 2005 einen Antrag auf Zulassung der Renovierung, die nach überaus zähen Verhandlungen dann nach 1 1/2 Jahren endlich erteilt wurde. Der Freundeskreis konnte dadurch 2007 die Pflege und Erhaltung dieser Gedenkstätte übernehmen und hat zusammen mit anderen Gruppierungen und durch Sponsoren dieses Denkmal wiederherstellen können, das am 30. August 2008 durch den Oberbürgermeister der Stadt Köln, Fritz Schramma, und den 1. Vorsitzenden des FFK in einer Feier, an der 250 Gäste teilnahmen, der Öffentlichkeit übergeben wurde.

Dieses Vorhaben gelang nur durch die gemeinsame Arbeit mehrerer Vereinigungen. So haben die Männer der „Marinekameradschaft Leuchtturm“ viele handwerkliche Arbeiten zur Restaurierung des Kutterwracks durchgeführt. Die „Leuchttürmer“, wie sich diese Männer gerne nach ihrem Vereinslokal nennen, haben das Kutterwrack abgehängt und gesäubert, wobei eine Tonne Taubendreck entfernt werden musste und anschließend den renovierten Kutter zusammen mit der Hilfe von Kameraden aus anderen Vereinigungen wieder aufgehängt.

Vor Beginn der Restaurierungsarbeiten hatte die MK Leuchtturm auf dem Innenhof der Mauritiuskirche eine Benefizveranstaltung zugunsten des Restaurierungsvorhabens durchgeführt. Eine Ausstellung von U-Bootmodellen, ein maritimer Trödelmarkt und vor allem der Auftritt von vier Shanty-Chören, darunter der „1. Kölner Shanty-Chor der Marinekameradschaft von 1891“, sorgten für eine gelungene Veranstaltung und erbrachten einen namhaften Geldbetrag zur Finanzierung der geplanten Arbeiten. Das Marine-Ehrenmal in der Eigelstein-Torburg zu Köln soll durch seine öffentliche Präsenz beim Betrachter Engagement und Bereitschaft zur aktiven Friedensförderung erzeugen und auch gleichzeitig anregen, Verantwortung für unsere gemeinsame Zukunft zu übernehmen, da nur gegenseitiges Verstehen und Toleranz zwischen den Völkern Kriege vermeiden kann.

Aus Heft 54 Grad Nord und 7 Grad Ost. Der 28. August 1914.

Freundeskreis Fregatte Köln – Koordinator vielfältiger Aktionen der Patenschaftspflege

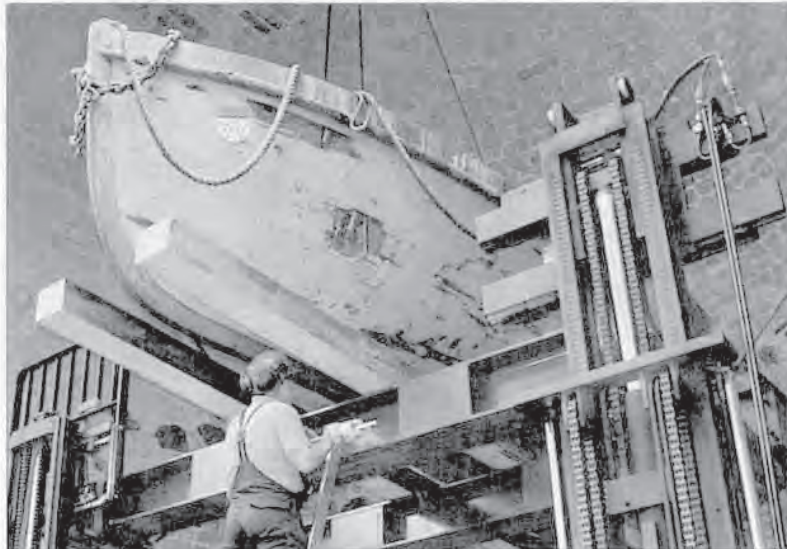
Alljährlich war der Besuch einer Abordnung der Fregatte Köln in der Vorweihnachtszeit im damaligen „Städtischen Kinderheim Köln“ eine liebgewordene Tradition, zumal bei dieser Gelegenheit den Waisenkindern Geschenke überreicht wurden, deren Kosten die Besatzung durch Spenden und bordinterne Sammelaktionen aufgebracht hatte. Der damalige Oberbürgermeister, Dr. Norbert Burger, später Ehrenmitglied des Freundeskreises, und der damalige Kommandant, Fregattenkapitän Hellwig Springborn, verständigten sich für 1992 auf eine Einladung von Kölner Kindern nach Wilhelmshaven. Nach umfangreichen Vorbereitungen auf beiden Seiten fand im Juli 1992 ein Zeltlager für 31 Kinder und sechs Betreuer auf der Standortspananlage in Wilhelmshaven statt. Durch Vermittlung des damaligen Kölner Polizeipräsidenten wurde der Transport nach Wilhelmshaven mit einem Polizeibus (grün mit Blaulicht, was für die Kinder eine besondere Attraktion war) durchgeführt. Der Einsatz der Marinesoldaten während des Zeltlagers war stets geprägt von einer hohen Motivation, den Kindern ein unvergessliches Erlebnis zu bieten, was den Männern der Köln auch stets gelungen ist. Dafür sprechen viele, oft lange noch nach den Zeltlagern gepflegte Briefkontakte und Begegnungen bei den Besuchen in Köln. In den letzten Jahren kamen vermehrt Kinder und Jugendliche mit Behinderungen zum

„Das soll 100 Jahre halten“ Kutterwrack aus der Eigelsteintorburg wird generalüberholt

von JÖRG FLEISCHER

Wäre er immer so pfleglich behandelt worden, dann wäre es gar nicht nötig gewesen, den Kutter des „Kleinen Kreuzers Köln“ an der Eigelsteintorburg abzubauen. Vorsichtig und mit millimetergenauer Feinarbeit bemühten sich gestern rund 20 Helfer vom „Freundeskreis Fregatte Köln“, der Feuerwehr und einer Spezialfirma, das Wrack aus seiner Halterung zu lösen und auf einem Transporter abzusetzen. Mehrere Stunden dauerte es, bevor die Überreste des Kutters aus luftiger Höhe auf der Erde ankamen.

Hintergrund der aufwendigen Aktion ist die geplante Sanierung des Kutterwracks, das seit 1915 als Mahnmahl in der östlichen Konche der Torburg hängt. „Das soll schließlich für die nächsten 100 Jahre halten“, kündigte Hans-Peter Hemmersbach, der Vorsitzende des Freundeskreises, an. Er hatte sich maßgeblich für die Sanierung eingesetzt und nach langem Hin und Her auch die Zustimmung von Rat und Stadtverwaltung erhalten. Mit 15 000 bis 20 000 Euro rechnet Hemmersbach. „Erst muss untersucht werden, was alles notwendig ist. Dann entscheidet



Millimetergenau musste erst eine Halterung für den Kutter an den Wänden der Eigelsteintorburg angefertigt werden, bevor er daraus gelöst werden konnte. (Foto: Fleischer)

sich auch, wie lange die Sanierung dauert.“ Das passiert bei einer Firma in Seelscheid.

Ein ganz offensichtliches Problem des Kutters wurde zum Großteil schon vor Ort gelöst. Mit Spezialmitteln

wurde der Taubenkot aus mehreren Jahrzehnten beseitigt. „Es gab keine einzige saubere Stelle“, staunte der Vorsitzende des Freundeskreises. Nach seiner Rückkehr in die Eigelsteintorburg soll das Wrack

durch ein großes Gitter vor Tauben und anderen Zudringlichkeiten geschützt werden. Im oberen Teil des Gitters soll eine Verglasung aber weiterhin den Blick auf das Denkmal ermöglichen.

Aus Heft 54 Grad Nord und 7 Grad Ost. Der 28. August 1914.

Freundeskreis Fregatte Köln – Koordinator vielfältiger Aktionen der Patenschaftspflege

Zuge. Auch diesen jungen Menschen wurde die Besatzung mit einem abwechslungsreichen Programm und einer höchst „personalintensiven“ Betreuung gerecht. Alle Kommandanten sahen in dieser Form von Patenschaftspflege einen Weg zum Ausdruck der Solidarität, d. h. einer tiefen Verbundenheit ihrer Besatzung mit den Bürgern unseres Landes. Auch hier wurde der Freundeskreis als Koordinator aktiv, indem er sich bemühte, die personellen und materiellen Voraussetzungen zur Pflege dieser Tradition auch in Zukunft bereitzustellen.

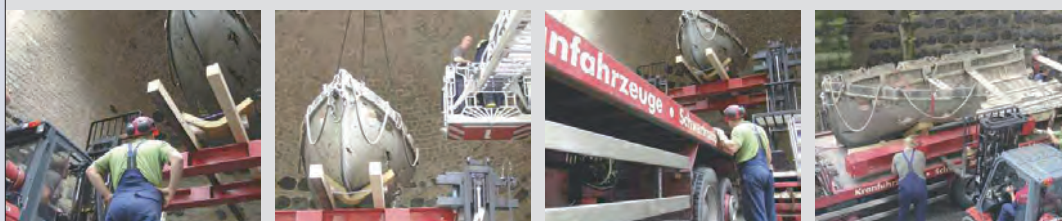
Im Jahre 2008 startete der Freundeskreis auf Initiative seines Vorsitzenden ein neues Pilotprojekt im Bereich der Öffentlichkeit der Bundeswehr. In Zusammenarbeit mit dem für Köln zuständigen Jugendoffizier wurde eine Maßnahme zur sicherheitspolitischen Information für Schüler durchgeführt. Nach einer Einweisung durch Kapitänleutnant Weidmann über Auftrag, Aufgaben und Strukturen der Bundeswehr und hier der Marine im traditionsreichen Apostelgymnasium zu Köln, konnten dessen Schulleiter, Dr. Zimmermann, sowie zwei Lehrkräfte und neun Abiturienten zwei Tage auf der Fregatte Köln in Wilhelmshaven eingeschifft werden.

Angeregt von der Freude und Stärkung, die oft schwerkranke Patienten in Kölner Krankenhäusern und Altenheimen durch den Besuch des Kölner Dreigestirns (Prinz, Bauer und Jungfrau) bei ihren Besuchen während der „fünften Jahrszeit“ erfuhren, wurde vom Freundeskreis beschlossen, die Aktivitäten zum hundertjährigen Bestehen der Patenschaft und zum 25jährigen Dienstjubiläum der Fregatte Köln zu Gunsten des Kinderkrankenhauses der Kliniken der Stadt Köln, Amsterdamer Straße auszurichten. Der auch in diesem Gedenkbuch wiedergegebene Bericht des Chefarztes, Professor Dr. Michael Weiß, macht allen Lesern klar, dass hier den Schwächsten unserer Gesellschaft geholfen werden soll. Auch dies war eine Aktion der Patenschaftspflege, die nunmehr vom „Freundeskreis Marineschiffe Köln“ fortgeführt wird. In der noch kurzen Geschichte des „Freundeskreises Fregatte Köln“ zeigte sich ganz deutlich, dass hier kein neuer „Marineverein“ ins Leben gerufen wurde, sondern dass sich verantwortungsbewusste Bürger und Freunde der Marine zusammengeschlossen hatten, um gemeinsam mit anderen Gruppierungen in vielfältiger Weise Aktionen der Solidarität durchzuführen.

Mit der Außerdienststellung der Fregatte Köln am 31. Juli 2012 endete zwar die „offizielle“ Patenschaft zwischen der Stadt Köln und einer Einheit der deutschen Marine. Für die Mitglieder des Freundeskreises war dies allerdings kein „Ende“, sondern nur der Anfang eines neuen Abschnittes einer seit 1909 begründeten Tradition. In Anpassung an die neuen Gegebenheiten wurde 2012 der Freundeskreis in „Freundeskreis Marineschiffe Köln e.V.“ umbenannt. Bis auf die Betreuung der Besatzung einer im aktiven Dienst stehenden Marineeinheit gab es keine Änderung der bisher verfolgten Zielsetzungen. Das fand seinen ersten Ausdruck auch darin, dass H. Peter Hemmersbach auch unmittelbar nach der „Neugründung“ einstimmig zum 1. Vorsitzenden gewählt wurde. In der kurzen Zeit seines Bestehens hat sich der „neue“ Freundeskreis zuerst um die Benennung einer weiteren Einheit der Marine mit dem Namen der Domstadt bemüht, damit es bald wieder eine sechste Köln geben wird. Die Pflege des Andenkens an die auf See gebliebenen Männer von S.M.S. Cöln am 28. August wurde, wie auch schon früher, fortgeführt. Anlässlich der zahlreichen Projekte zu Gedenken an den Ausbruch des Ersten Weltkrieges vor hundert Jahren, war es auch für den „Freundeskreis Marineschiffe Köln“ eine Selbstverständlichkeit, an den Jahrestag der Versenkung der Cöln am 28. August 1914 zu erinnern. So wurde durch Kontakte mit dem Kölner Oberbürgermeister, Herrn Jürgen Roters, eine Gedenkfeier im Kölner Rathaus initiiert. In Zusammenarbeit mit ähnlichen Vorhaben des Landschaftsverbandes Rheinland soll damit der Öffentlichkeit deutlich gemacht werden, wie der Untergang des Kleinen Kreuzers Cöln, knapp drei Wochen nach Kriegsbeginn der Tod von 507 Seeleuten im „fröhlichen Kölle“ sein grausames Gesicht enthüllte. Die Untergangsstelle, 35. Seemeilen westlich von Helgoland, ist damit ein „Kölner Erinnerungsort nach einem Jahrhundert“. Der Freundeskreis sieht in seiner Initiative durchaus auch einen Weg in die Zukunft. Begleitend zur Gedenkfeier hat der Freundeskreis durch besondere Hilfe des neuen Kölner Jugendoffiziers, Kapitänleutnant Moritz Brake, zusammen mit dem Kölner Apostelgymnasium eine Verbindung zur Portsmouth Grammar School geschaffen. In den auch hier im Gedenkbuch veröffentlichten Beiträgen haben deutsche und britische Schüler nach dem Grundsatz „Aus Feinden wurden Freunde“ im Gedenken an die Opfer des Krieges Wege für ein friedliches Miteinander der Staaten Europas in Zukunft gewiesen.



Marine Ehrenmal Eigelstein Torburg



Restauration





KUTTERWRACK DES KLEINEN KREUZER S.M.S. „CÖLN“

MIT DEM KUTTERWRACK WIRD AN DIE 505 BESATZUNGSMITGLIEDER
DES KLEINEN KREUZER S.M.S. „CÖLN“ GEDACHT, DIE IN EINEM SEEGEFECHT
VOR HELGOLAND AM 28. AUGUST 1914 MIT IHREM SCHIFF UNTERGINGEN.
EINZIGER ÜBERLEBENDER WAR DAMALS NACH 76 STUNDEN AUF SEE DER
OBERHEIZER ADOLF NEUMANN AUS KÖLN. DAS KUTTERWRACK DER „CÖLN“
WURDE VOR NORDERNEY ANGETRIEBEN UND DER STADT KÖLN GESCHENKT.
SEIT 1926 HAT DAS KUTTERWRACK SEINEN ENDGÜLTIGEN PLATZ
IN DER KONCHE DER EIGELSTEIN-TORBURG.
ZUM GEDENKEN AN DIE BESATZUNGSMITGLIEDER FINDET JEDES JAHR AM
28. AUGUST EINE KRANZNIEDERLEBUNG STATT.
DIE STADT KÖLN IST SEIT 1909 PATE VON FÜNF SCHIFFEN MIT NAMEN
CÖLN/KÖLN DER DEUTSCHEN MARINE.
IM HINTEREN TEIL DER KONCHE BEFINDET SICH DER HECKANKER
DER KÖLN IV, DIE 1982 AUSGEMUSTERT WURDE.
DIE RESTAURIERUNG DES KUTTERWRACKS, DER INSCRIFTEN, DIE
AUFSTELLUNG DES HECKANKERS SOWIE DIE ANBRINGUNG DER TAFEL
WURDEN 2008 VOM FREUNDKREIS FREGATTE KÖLN e. V. ÜBERNOMMEN.





Feierliche Einweihung am 30. August 2008



Großer Festakt im Rathaus

100 Jahre erfolgreiche Patenschaft – die Stadt Köln und die Deutsche Marine feiern in diesem Jahr ein stolzes Jubiläum. Noch heute erinnert das im letzten Jahr renovierte Mahnmahl in der Konche der Eigelsteintorburg an den Kleinen Kreuzer „Cöln“, das erste Kriegsschiff mit dem Namen einer deutschen Stadt. Am 30. Mai wird nun diesem bewegten Kapitel maritimer Geschichte im Rahmen eines Festaktes im Historischen Rathaus gedacht.



In Friedenszeiten (links): Die erste „Cöln“ 1911 im Manövereinsatz | Maritime Erinnerung (rechts): Der zerschossene Marinekutter in der Eigelsteintorburg wurde 2008 aufwendig restauriert.

Vor einem Jahrhundert hat die Stadt Köln die Patenschaft für den damaligen geschützten Kreuzer „Cöln“ (1909–1914) der kaiserlichen Marine übernommen, der am 28. August 1914 vor Helgoland im Gefecht gegen überlegene britische Seestreitkräfte sank. Die Patenschaft wurde auch auf alle folgenden Schiffe mit dem Namen unserer Stadt übertragen. Es war dies der zweite Kleine Kreuzer „Cöln“ (1914–1919), der Leichte Kreuzer „Köln“ (1929–1945), nach der Gründung der Bundesrepublik dann das Geleitboot Fregatte „Köln“ (1958–1982). Die 1983 in Dienst gestellte zweite Fregatte „Köln“ der Deutschen Marine ist mittlerweile das fünfte Schiff, das diesen Namen bei zahlreichen Ausbildungsfahrten und Einsätzen, u. a. am Horn von Afrika in der Operation „Enduring Freedom“, in die Welt trägt.

Die Patenschaft lebt von den Kontakten zwischen Kölner Bürgerinnen und Bürgern und der rund 225-köpfigen Besatzung der Fregatte „Köln“. Insbesondere der am 9. Juni 2006 gegründete Freundeskreis Fregatte „Köln“ e.V. (FFK) leistet hier einen wertvollen Beitrag. Die

formelle Patenschaft zur Fregatte liegt bei Rat und Verwaltung der Stadt Köln. Darüber hinaus leistet der FFK – in enger Kooperation mit dem Schiff, städtischen und militärischen Stellen – eigene Beiträge zur Vertiefung der Beziehungen. „Zweck des Vereins ist es, die Besatzungsangehörigen der Fregatte 'Köln' in enger Absprache mit dem Kommandanten zu betreuen und zu unterstützen“, sagt der Gründer und 1. Vorsitzende Peter Hemmersbach. Das geschehe ausschließlich durch Maßnahmen und Aktivitäten im Sinne der Marine-Soldaten, insbesondere bei deren Aufenthalt in Köln. Hemmersbach: „Wir organisieren Einladungen in Familien, zu Vereinen und anderen Institutionen, den Besuch kultureller sowie sportlicher Veranstaltungen und Begegnungen auf allen Ebenen, auch im Karneval.“ Zu weiteren Maßnahmen gehören auch die Hilfe bei der Jobfindung und Weiterbildung nach der Dienstzeit, Maßnahmen zur Förderung besonderer Begabungen und die Pflege von Traditionen

und Brauchtum. „Der Freundeskreis bezweckt kein internes Vereinsleben, sondern beschränkt sich

Die Fregatte Köln V: gehört zu den kampfstärksten Einheiten der Deutschen Marine.

auf Aktivitäten zugunsten der Fregatte 'Köln' und ihrer Besatzung“, betont der engagierte Vereinsvorsitzende.

Im Rahmen der 100-Jahr-Feier am 30. Mai mit Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Deutsche Marine, Stadt Köln, Bundeswehr, Marinekameradschaften und FFK wird auch eine einwöchige Ausstellung in der Piazzetta des Rathauses eröffnet. „Es handelt sich hierbei um eine äußerst sehenswerte Abhandlung des geschichtlichen Ablaufs mit vielen alten Schriftstücken und Fotos“, sagt Peter Hemmersbach. Darüber hinaus wird am 30. Mai auch ein Sammelband übergeben, der in Beiträgen renommierter Autoren die Geschichte der Patenschaft in den verschiedenen Epochen – inklusive der mittlerweile fast 25-jährigen Fregatte „Köln“ – Revue passieren lässt. Der Erlös des Buches geht an das Kinderkrankenhaus Amsterdamer Straße. (awa) ◆

Jubiläum



FFK e.V. Die Gründungsmitglieder: Ansgar

Reidock, Georg Geiser, Hans Brummer, Michael Hödt, H. Peter Hemmersbach, Robert Herzog, Ch. Bockmann, Thomas Schütze und Reinhold Koytek (von links)

>>> www.fregatte-koeln.de
>>> www.frk-koeln.de



**Freundeskreis
Marineschiffe Köln e.V.**

Köln, im September 2014

Gedenkfeier zum 100. Jahrestag des Untergangs des Kleinen Kreuzers CÖLN, am 27. August 2014

Sehr geehrte Damen und Herren,
Soldatinnen und Soldaten,
liebe Freunde und Förderer Marineschiffe Köln e.V.,
liebe Jugendliche,

es freut mich sehr, dass Sie uns bei der Begehung des 100. Gedenktages zum Untergang des Kleinen Kreuzers CÖLN am 28.08.1914 in der Domstadt begleitet haben. Ohne die vielfältige Unterstützung und die große öffentliche Anteilnahme an dem Gedenktage im Rathaus, der Kirchenruine St. Alban, dem Mahnmal der CÖLN in der Eigelsteintorburg, sowie den deutschen und britischen Kriegsgräbern auf dem Kölner Südfriedhof, wäre dieser Appell gegen das Vergessen nicht denkbar gewesen. An dieser Stelle weise ich besonders auf die Hilfe des Präsidenten des Europäischen Parlaments, der Botschaft des Vereinigten Königreichs in Berlin, des serbischen Generalkonsulats, der Universität zu Köln, des Apostelgymnasiums, der Stadt Köln, der Bundeswehr, des Deutsch-Belgischen Kulturkreises, der REUNION der Marine, des Deutschen Marinebundes, der Marine-Offizier-Vereinigung, sowie des Reservistenverbandes der Bundeswehr hin.

Darüber hinaus war es von Anfang an ein zentrales Element dieses Gedenktages, Jugendliche aus Europa einzubinden. Im Vorfeld der Gedenkfeier wurde durch Schülern aus 9 europäischen Ländern in einem 14-tägigen Work-Camp des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge der Soldatenfriedhof auf dem Südfriedhof gereinigt. Außerdem nahm eine Delegation von Schülern der Portsmouth Grammar School und des Apostelgymnasiums Köln an den Feierlichkeiten teil. Als Gäste des Jugendoffiziers Köln besuchten die Schüler auch das Verteidigungsministerium in Bonn, das „Haus der Geschichte“ und die Vereinten Nationen, wo sie mit deutschen und britischen UN-Mitarbeitern ins Gespräch kamen.

Die Gedenkveranstaltung insgesamt und der um Sie organisierte Schüleraustausch hinterlassen bleibende persönliche Eindrücke. Auch die Aufmerksamkeit in den Medien war überwältigend. Sämtliche hiesigen Zeitungen berichteten – Fernsehberichte gingen sogar englischsprachig in das Commonwealth. Diese breite Resonanz des Gedenkens an die Gräueltaten des Krieges ist umso wichtiger, seit die Friedensstiftende gemeinsame europäische Idee zunehmend unter Druck zu geraten scheint.

Abschließend bitte ich Sie um eine Spende an den Förderverein Kinderkrankenhaus Amsterdamerstr. e.V. Im Innenteil des Gedenkbuches befindet sich ein Überweisungsträger mit direkter Zuweisung an den Verein. Ein Spendenbeleg kann ausgestellt werden.

In diesem Sinne danke ich Ihnen außerordentlich für Ihre Unterstützung.

H. Peter Hemmersbach

Sparkasse KölnBonn
IBAN: DE83 3705 0198 1900 412154
BIC: COLFDE33

1. Vorsitzender:
Peter Hemmersbach

2. Vorsitzender / Schatzmeister:
Eckart Förster

Schriftführer:
Reinhold Koytek

Eingetragen beim
Amtsgericht Köln
Vereinsregister 15134



Schüler-Delegation bei den Vereinten Nationen / Jugend. Offiz. M. Brake

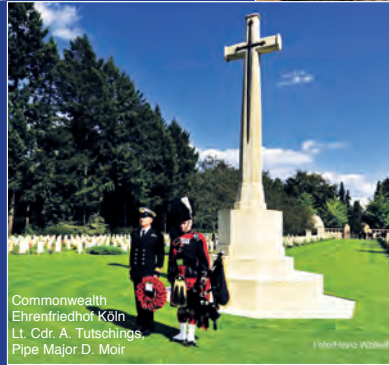


Eigelsteintorburg - Marinemahmal

Foto: Heinz Wöllert



VAdm. a.D. W. Nolting



Commonwealth Ehrenfriedhof Köln
Lt. Cdr. A. Tutschings
Pipe Major D. Moir

Foto: Heinz Wöllert



Portoee Uffz. Deutsche Marine



Kirchenruine Alt St. Alban



Bundeswehr Musikkorps

Foto: Heinz Wöllert



Bürgermeister H. W. Bartsch · FKpt. M. Hödt · R. Koytek
H. Kaltwasser, Res. Verb. · KpLt. M. Brake
M. Discher, Vors. F. K. Magdeburg · V. Stein, Vors. REUNION

Foto: Heinz Wöllert



Schüler Delegation · Generalkonsul Belg. Königr. N. Buyck · Oberbürgermeister J. Roters · Generalkonsul N. Kosutic Repub. Serbien · Prof. Dr. J. Elvert
VAdm. a.D. W. Nolting · H. P. Hammersbach · Dr. H. Walle

Eine kleine Auswahl – PRESSEBERICHTE –

Auszug aus „Presse.online/reservistenverband“

100 Jahre nach der europäischen Urkatastrophe: Gesten des Friedens



28. August 1914, Nordsee bei Helgoland, Position: 34 Grad Nordwest, 13 Grad Ost, 16.30 Uhr. Schicksalstag für 506 Besatzungsmitglieder des deutschen Kriegsschiffs SMS „Cöln“. Vier Wochen nach Kriegsausbruch wird der leichte Kreuzer von britischen Schiffen aufgebracht und versenkt. Bis auf den Oberheizer Adolf Neumann sterben alle Besatzungsmitglieder. Einhundert Jahre danach gedenken Engländer, Belgier, Serben und Deutsche in Köln den Opfern des gleichnamigen Schiffes. Sie stehen in der Kirchenruine von Alt St. Alban zusammen, reichen sich die Hände, sind Freunde. Auch die junge Generation ist dabei. Schüler aus Portsmouth und Köln lauschen gemeinsam den Gedenkreden, verfolgen in Stille versunkene die Gebete der Geistlichen. Sie schauen zu, wie sich die Repräsentanten an Kränzen verneigen, lauschen dem Trompetenspiel eines deutschen Marinesoldaten.

SEITE 8

Wilhelmshaven

WILHELMSHAVENER ZEITUNG

DONNERSTAG, 28. AUGUST 2014

Nur ein Mann überlebte Versenkung der „Cöln“

GESCHICHTE Heute vor 100 Jahren wurde der Kleine Kreuzer „Cöln“ bei Helgoland versenkt – Gedenkfeier in Köln

An der Untergangsstelle der „Cöln“ wurde kürzlich ein Kranz zum Gedenken an die Gefallenen zu Wasser gebracht. Der einzige Überlebende war damals der Kölner Adolf Neumann.

VON MICHAEL HALAMA

WILHELMSHAVEN/KÖLN – Strahlend schönes Sommerwetter begleitete die Gruppe Männer, als sie am 18. Juli dieses Jahres an Bord der „Nordwind“ beim Marinemuseum ablegten und Kurs auf die Deutsche Bucht nahmen. Alle sind sie verbunden mit Marineschiffen, die den Namen „Cöln“ oder „Köln“ getragen haben.

Nach einigen Stunden Fahrt übergab dann auf Position 54 Grad Nord und 7 Grad Ost Fregattenkapitän Thorsten Wiedemann, ehemaliger 1. Schiffseinsatzoffizier der Fregatte „Köln“ und späterer Kommandant der „Bremen“, einen Kranz an die Nordsee. Die zeigte sich glatt an diesem Tag, die Sicht war ausgezeichnet.

Ganz anders als am 28. August 1914. Da zog dichter Nebel in dem Seegebiet auf – und wurde zum Grabtuch für viele Besatzungsmitglieder, die die Versenkung des kleinen Kreuzers „Cöln“ zunächst überlebt hatten.

Vor 100 Jahren war es vier Wochen nach Ausbruch des Ersten Weltkriegs bei Helgoland zu einem ersten Seegefecht zwischen Deutschen und Briten gekommen. Zunächst hatten deutsche Torpedoboote einen Angriff feindlicher Zerstörer gemeldet.

Kreuzer im Gebiet stehen hatte. Es folgte über Stunden ein Schlagabtausch, bei dem immer wieder Einheiten im dichten Nebel der Sicht und den Waffen des Gegners entkamen.

Doch Vizeadmiral David Beatty ließ nicht locker. Beim späteren Nachsetzen des überlegenden britischen Schlachtkreuzers „Lion“ versenkte dieser den kleinen Kreuzer „Cöln“ westlich von Helgoland. Gegen 14.30 Uhr sank das völlig zerschossene Schiff in den Fluten. Insgesamt wurden drei deutsche kleine Kreuzer und ein Torpedoboot versenkt – dabei starben über 700 Männer, mehr als 500 waren verwundet worden.

Im dichten Nebel wurden damals viele Schiffbrüchige der „Cöln“ nicht gefunden – so versanken sie nach und nach in der Nordsee. Wie durch ein Wunder aber wurde der Oberheizer Adolf Neumann, ein Kölner (1), nach 72 Stunden von einem deutschen Torpedoboot gerettet. Er war der einzige Überlebende.

Auf Nordsee war wenig später ein halb zerstörter Kutter der „Cöln“ angetrieben und geborgen worden. Er hängt seit 1915 ebenso wie eine Gedenktafel in der Kölner Egelstein-Torburg. Beides wird dort vom „Freundeskreis Marineschiffe Köln e.V.“ betreut. Auf sein Betreiben hin

wurde der Kutter vor sieben Jahren restauriert. Dennoch ärgert sich der Freundeskreis immer wieder über Schmierereien, Diebstahl, Taubenkot und Vandalismus.

Heute aber, exakt 100 Jahre nach dem Untergang des kleinen Kreuzers „Cöln“, werden Mitglieder des „Freundeskreises Marineschiffe Köln“, darunter auch ehemalige Besatzungsangehörige der letzten Fregatte „Köln“, der Opfer von damals gedenken.

Am Nachmittag stehen in Köln Kranzniederlegungen am Marineehrenmal Egelstein-Torburg und auf dem Südfriedhof bei deutschen und britischen Soldatengräbern an. Später sind ein Ge-



54 Grad Nord und 7 Grad Ost: An der Untergangsstelle des kleinen Kreuzers „Cöln“ brachte Fregattenkapitän Thorsten Wiedemann einen Kranz zu Wasser. FOTO: FREGATTE

denken an der Kirchenruine St. Alban und anschließend eine feierliche Zeremonie im Historischen Rathaus zu Köln geplant. Erwartet werden auch britische Gäste, darunter Abiturienten. H. Beter, Hannover

PRIN

Durch Initiative des Freundeskreises wird die Gedenkfeier des 27.8.2014 initiiert. In diesem Jahr wird dieses kleine Kreuzer h... früheren Fregatte KÖLN d... Jahren betreut.

Am 27.08.2014 folgt nach dem Gedenkgottesdienst am Südfriedhof eine Gedenkfeier gemeinsam mit dem Deutschen Historischen Institut für den Weltkrieg, in der Ruine der Kirchenruine von Alt St. Alban. Oberbürgermeister Jürgen Roters, Vizeadmiral Thorsten Wiedemann und Mitglieder des Freundeskreises sind anwesend.

Darüber hinaus ist das Gedenkjahr ein Anlass für einen Schüleraustausch zwischen deutschen und britischer Schülervereine. Gemeinsam mit dem Freundeskreis werden die Schülerdelegationen an der Gedenkfeier teilnehmen. "Haus der Geschichte" Köln wird ebenfalls an der Gedenkfeier teilnehmen. Die Gedenkfeier wird von Dr. Heinrich Waller geleitet. Die Gedenkfeier wird von Dr. Heinrich Waller geleitet.

Ablaufplan für den 27. August 2014

15:15 Uhr: Südfriedhof

16:45 Uhr: Egelstein-Torburg

18:30 Uhr: Kirchenruine von Alt St. Alban

19:15 Uhr: Historisches Rathaus zu Köln

Begrüßung Oberbürgermeister Jürgen Roters, Vizeadmiral Thorsten Wiedemann und Mitglieder des Freundeskreises

Vortrag, Professor Dr. Heinrich Waller

Donnerstag, 28. August 2014

KÖLN

Seite 37

Weltkriegs-Drama vor 100 Jahren



Hans Rüggen hat ein Blumenbeet an der Eigelsteintorburg angelegt.
Fotos: Schwalger, Sennekamp

Gedenkbuch mit EXPRESS-Serie ist jetzt im Handel

Ein neues 64-seitiges Gedenkbuch – Titel „54 Grad Nord und 7 Grad Ost/Der 28. August 1914“ – widmet sich dem grausamen Schicksal der Besatzung des Kreuzers „Cöln“. Nach Vorworten von OB Jürgen Roters und Martin Schulz, Präsident des Europaparlaments, folgen Beiträge u.a. von Jürgen Elvert, Historiker an der Kölner Uni und Militärgeschichtler Dr. Heinrich Walle, der Herausgeber des Bandes ist. Bestandteil des Gedenkbuches ist auch die neunteilige, im April erschienene EXPRESS-Serie „Köln im Ersten Weltkrieg“ – sie ist dort komplett abgedruckt.



Das Gedenkbuch zur Weltkriegs-Katastrophe 1914



Aussris aus der EXPRESSerienseite zum Untergang der „Cöln“

Kranzniederlegungen zum Jahrestag der Katastrophe

Gemeinsame Erinnerungen sind die besten Friedensstifter. Das Navy sowie Schüler sagte H. Peter Hemmersbach, Vorsitzender des Freundeskreises Marineschiffe, gestern Abend bei der Kranzniederlegung an der Eigelsteintorburg. „Zum 100. Jahrestag des Untergangs des Kreuzers Cöln wollen wir zugleich der Toten und Vermissten der Weltkriegsgedenken.“ Eine handvoll Friedensaktivisten...



Gemeinsames Gedenken und Kranzniederlegung

Blumen-Beet für tote „Cöln“-Matrosen

Gefecht vor Helgoland: Obdachloser gedenkt an Eigelsteintorburg der 505 Seeleute

Von CHRIS MERTING
Seitdem Hans Rüggen obdachlos geworden ist, lebt er an der Eigelsteintorburg. Wenn Besucher an dem dort hängenden Kutterwrack stehen bleiben, erzählt der 53-Jährige...

des Ersten Weltkriegs, der Kleiner Kreuzer S.M.S. Cöln“ bei einem Seegefecht vor Helgoland senkt wurde. Mit einer Besatzung von 505 Mann. „Arme Torburg“ wach halten: „Im An denken an die Soldaten habe ich ein Blumenbeet angelegt.“ Das pflegt er, stapft mit einer Kränne in der...
Seit Jahren diskutieren Politiker, Torburgmieter, Marine-Freunde und...

Freitag, 29. August 2014 Kölner Stadt-Anzeiger

Rettungsboot in der Torburg soll gesichert werden

EIGELSTEINTOR Das Ehrenmal, das an den Untergang der „SMS Cöln“ vor 100 Jahren erinnert, bekommt eine Absperrung

VON TANJA BRANDES
Nische künftig zu sichern. „Die Kommunikation war in der Vergangenheit sehr schwierig, da viele Interessensvertretungen beteiligt sind“, sagte Börschel. Das Bootswrack selbst gehört dem Kölner Stadtmuseum, für die Torburg ist wiederum die Denkmalbehörde zuständig. Nicht zuletzt an deren Widerstand scheiterte eine Absperrung, da eine derartige Maßnahme als „nicht denkmalverträglich“ angesehen wurde. Außerdem befindet sich in der Torburg die offene Jazzhauptschule, die die Nische mit dem Boot ab und zu für Veranstaltungen nutzt. „Wir sind sehr froh, dass sich am Ende nun doch alle einig geworden sind“, so Börschel.
Beim Freundeskreis Marineschiffe ist man noch skeptisch. „Seit zwanzig Jahren bemühen wir uns darum, dass das Ehrenmal abgesperrt wird“, sagt Peter Hemmersbach, Vorsitzender des Vereins. „Gestern habe ich einen Anruf bekommen, in dem mir mitgeteilt wurde, dass der Zugang verriegelt werden soll. Aber das glaube ich erst, wenn ich es sehe.“
Der Verein verdächtigt Kriegsgegner der Sachbeschädigung. „Die denken, wir würden hier auf unangemessene Weise Kriegshelden verehren. Dabei geht es uns nur darum, das Andenken der Toten zu ehren“, beklagt Heinrich Walle. An das Wrack, das in der Torburg hängt, hatte sich ein Heizer der SMS Cöln beim Untergang des Schiffes am 28. August 1914 geklammert und so als Einziger von mehr als 500 Besatzungsmitgliedern die Zerstörung des Kriegsschiffes überlebt. Eine Gedenktafel an der Mauer erinnert an den Untergang.



Scheibe oder Vergitterung

Wie genau die Absperrung aussehen soll, ist allerdings noch ungeklärt. Da das Boot auch vor Verunreinigung durch Tauben geschützt werden soll, müsste eine Lösung gefunden werden, die die Nische komplett abschließt. Gleichzeitig soll es aber auch möglich sein, sie für bestimmte Veranstaltungen zugänglich zu machen. Auch würden eine Scheibe oder Vergitterung nicht vollständig vor Vandalismus schützen. Ab Mitte September sollen nun mit Stadtmuseum und Stadtkonservator Ideen entwickelt werden. Dann will man die Kosten für die Absperrung kalkulieren.

Köln im Namen

Die SMS Cöln (Kleiner Kreuzer Cöln) im Dienst der kaiserlichen Marine war das erste Kriegsschiff mit dem Namen der Stadt. Seitdem gab es bei der Marine fünf Schiffe, die „Köln“ hießen. Das bislang letzte Schiff, das für die Marine unter dem Namen „Köln“ fuhr, war die Fregatte F 211. Sie wurde am 31. Juli 2012 außer Dienst gestellt.

Einigung in Sicht
Doch damit soll nun endgültig...
CD-Fraktionschef

BILD: MARTINA GOYERT

Auszug aus Heft 54 Grad Nord und 7 Grad Ost.



Martin Schulz
Präsident des Europaparlaments

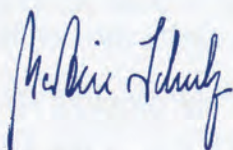
Die Gedenkfeier für die Männer, die bei der Versenkung des Kleinen Kreuzers Cöln am 28. August 1914 zu Tode gekommen sind, gehört zu den zahlreichen Aktivitäten der Erinnerung an den Ausbruch des ersten Weltkrieges vor 100 Jahren. Der „Freundeskreis Marineschiffe Köln“ als Initiator dieser Maßnahme hat es allerdings verstanden, diesem Vorhaben eine über die lokale Bedeutung für Köln weit hinausgehende Dimension zu verleihen. In Anbetracht der Tatsache, dass der Tod von 507 Seeleuten, knapp drei Wochen nach Beginn des Ersten Weltkrieges, nur der Anfang eines Leides von bisher nie gekannten Ausmaßen war, wird hier die Erkenntnis vermittelt, dass heute, 70 Jahre nach einem Zweiten und noch grausameren Weltkrieg, Krieg keine Lösung für politische Probleme ist.

Die Völker Europas haben erkannt, dass nur im gemeinsamen Schulterschluss der Weg in eine friedliche Zukunft zu beschreiten ist. So hat es der Freundeskreis, eine Initiative Kölner Bürger, verstanden, diese Tragödie, die sich zu Beginn des Ersten Weltkrieges ereignet hatte, in einen zukunftsorientierten europäischen Zusammenhang zu stellen. Ich nehme mit Freude zur Kenntnis, dass man mit Herrn Professor Dr. Jürgen Elvert, Inhaber des Jean Monnet-Lehrstuhles für Europäische Geschichte an der Universität zu Köln, einen ausgewiesenen „Europäer“ zu dieser Thematik sprechen lässt. Dass die Gedenkfeier zusammen mit unseren belgischen und britischen Nachbarn gestaltet wird, verdient ebenfalls Anerkennung.

Besonders anzuerkennen ist jedoch, dass es dem Freundeskreis gelungen ist, Schüler des Kölner Apostelgymnasiums und der Portsmouth Grammar School engagierte Beiträge dieser Thematik unter dem Motto „Aus Feinden wurden Freunde“ für Festakt und Gedenkbuch beizusteuern zu lassen. Man lässt es hier nicht bei bloßen Worten bewenden, sondern setzt ein aktives Zeichen der Solidarität mit kranken Mitmenschen. Dies wird durch die Spendenaktion für das Kölner Kinderkrankenhaus Amsterdamer Straße deutlich, zu der auch ich aufrufe.

Wenn die Untergangsstelle der Cöln seit dem 28. August 1914 auch nach einem Jahrhundert ein „Kölner Erinnerungsort“ ist, so ist sie aus meiner Sicht, als Präsident des Europäischen Parlaments, als Mahnmal eines gemeinsamen Weges für ein friedliches Europa ein Erinnerungsort von europaweiter Bedeutung.

Ich bedanke mich bei den Schülerinnen und Schülern sowie allen beteiligten Organisatoren für Ihr großes Engagement für die Erinnerungskultur und die Europäische Einigung.



Martin Schulz
Präsident des Europäischen Parlaments

Aus Heft 54 Grad Nord und 7 Grad Ost. Der 28. August 1914.

100 Jahre Gedächtnis

JÜRGEN E. KRATZMANN

Die Bilder waren doch so heiter, man wollte bald wieder daheim sein. Mit klingendem Spiel war die Allgemeine Mobilmachung nicht nur in Deutschland begleitet worden. Und dann diese Meldung nur drei Wochen nach Kriegsbeginn: Kleiner Kreuzer „Cöln“ vor Helgoland durch britische Einheiten versenkt. Konteradmiral Leberecht Maaß, Kommandant Fregattenkapitän Hans Meidinger, 23 Offiziere und 484 Unteroffiziere und Mannschaften starben. Und in den Zeitungen kündigten Traueranzeigen das Unheil an, welches noch bevorstand und von den folgenden Generationen als der Erste Weltkrieg bezeichnet wird. Der Heizer Adolf Neumann überlebte als einziger, er überlebte auch den Zweiten Weltkrieg und war dabei, als 1958 ein neues Geleitboot der Bundesmarine auf den Namen „Köln“ getauft wird. Das Wrack der „Cöln“, das auf etwa 35 Meter Tiefe lag, wurde 1979 durch Sprengung geräumt. Diesem Geschehen galt im Juli dieses Jahres eine Kranzniederlegung besonderer Art. Ehemalige Besatzungsangehörige der außer Dienst gestellten Fregatte „Köln“ der Klasse 122 hatten sich auf dem ehemaligen Kriegsfischkutter und späteren Seemannschaftsschulboot der Bundesmarine „Nordwind“ eingeschifft und von Wilhelmshaven in das Seegebiet vor Helgoland begeben. Dort wurde auf Anregung des „Freundeskreises Marineschiffe Köln e.V.“, zum Gedenken an die Tragödie der „Cöln“, ein Kranz zu Wasser gebracht. Fregattenkapitän Thorsten Wiedemann, ehemaliger 1. Schiffseinsatzoffizier der „Köln“, nahm die schlichte, aber ergreifende Zeremonie vor. Von besonderer Bedeutung für alle Anwesenden war der Gedanke der Aussöhnung mit den Gegnern von damals, die heute als Freunde in die Stadt Köln kommen.



Fregattenkapitän Thorsten Wiedemann, ehemaliger 1. Schiffseinsatzoffizier der „Köln“ mit dem Kranz des Freundeskreises Marineschiffe Köln e.V.

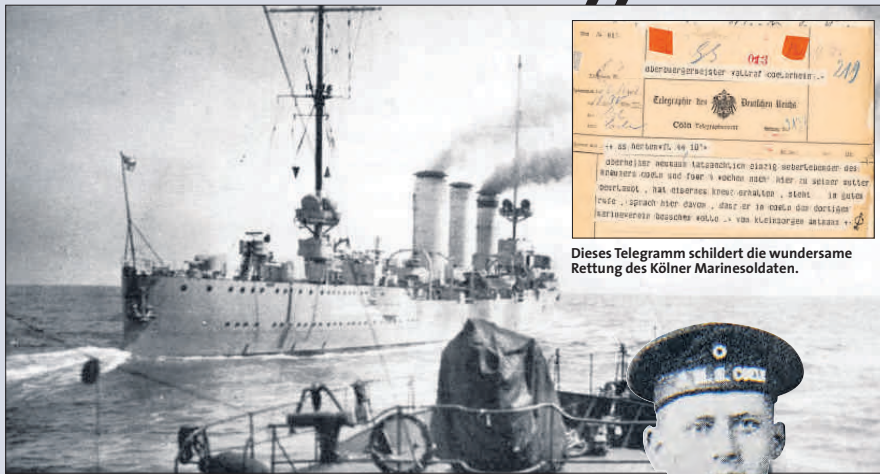


Auszug aus EXPRESS vom 1. April 2014
 Autor: Ayhan Demirci / Chris Merting

506 Tote!

1914 Köln im Ersten WELTKRIEG EXPRESS-Serie, Teil 2

Der Untergang des Kreuzers „Cöln“



Der relativ leicht bewaffnete Kreuzer „Cöln“, erbaut 1909 in Kiel (130 Meter lang, 10,5cm-Geschütze, zwei Torpedorohre, vier Maschinengewehre). Das Foto zeigt das Schiff beim Auslaufen zum tödlichen Gefecht vor Helgoland am 28. August 1914. Foto: Baum-Archiv

Dieses Telegramm schildert die wundersame Rettung des Kölner Marinesoldaten.

Seegefecht gegen Briten – und nur einer überlebte

Von AYHAN DEMIRCI und CHRIS MERTING

Köln – „Nach Gottes Rat-schluss starb am 28. August 1914, nachmittags 4.30 Uhr, den Heldentod fürs Vaterland, unser innigstgeliebter Sohn, Bruder und Neffe, mein lieber Bräutigam Peter Lang, Matrose S. M. S. Cöln, im Alter von 22 Jahren. Die trauernden Hinterbliebenen. Köln-Nippes, Xantener Straße 22, den 14. September 1914.“

tungen künden Traueranzeigen vom Unheil und dem, was wohl noch bevorsteht. Marinehistoriker Dr. Heinrich Walle (73) erklärt die Bedeutung der Tragödie, die nur einer überlebt, der Kölner Oberheizer Adolf Neumann: „Erst der Untergang der „Cöln“ macht den Menschen hier bewusst, dass ein grausamer Krieg herrscht. Bis dahin wurden nur verschleierte Siegmeldungen von den Schlächten in Belgien und Frankreich verbreitet.“

Der Einsatz der „Cöln“ am 28. August 1914 ist ein Deba-kel. Sie läuft von Wilhelmshaven aus, um den Kleinen Kreuzer „Frauenlob“ und „Stet-tin“ zu Hilfe zu kommen – und trifft auf einen übermächtigen Gegner. Fünf britische Schlachtkreuzer unter dem Kommando von Admiral David Beatty tauchen auf. Die „Cöln“ erhält erste Treffer, kann aber zunächst entkommen. Doch die Briten setzen nach. Die „Cöln“ steht in Flammen, sinkt, da sind etwa 300 Mann schon tot. Der Rest der Besatzung kämpft in den Fluten der Nordsee ums Leben, da-runter Heizer Neumann (siehe Bericht rechts.)

Jagdscenen vor Helgoland. J Tod in der Nordsee. Nur vier Wochen nach der Kriegserklärung Österreich-Ungarns an Serbien, des darauffolgenden Kriegseintritts Deutschlands und Englands, ist die Versenkung des Kreuzers „Cöln“ durch britische Zerstörer ein Fanal: Konteradmiral Leber-echt Maaß, Kommandant Fregattenkapitän Hans Meidinger, 21 Offiziere und 484 Unteroftiziere und Mannschaf-ten sterben – und in den Zei-



1958: Oberheizer a.D. Adolf Neumann (Mitte) trifft Vizeadmiral Friedrich Ruge und Kölns OB Theo Burauen (r.).



Der Oberheizer Adolf Neumann überlebte die Katastrophe.



Blick auf die Ausstellung über den Untergang der „Cöln“

Wrack 1979 gesprengt

Cuxhavener Museum stellt Geschichte aus

Das Wrack der „Cöln“, das auf etwa 35 Meter Tiefe lag, wurde 1979 durch eine Sprengung geräumt. „Es hatte ein gefährliches Hindernis für die Schifffahrt gebildet“, sagt Dr. Jenny Sarrazin, Leiterin des Museums „Windstärke 10“ in Cuxhaven.

Seit kurzem zeichnet das Museum die Katastrophe und den dreitägigen Überlebenskampf des Heizers Adolf Neumann anschaulich nach. Kernstück ist ein Raum mit einer 360-Grad-Projektion. Sie vermittelt den Eindruck, inmitten von Wellen zu schwimmen. Dr. Sarrazin: „Über Kopfhörer können die Besucher mit Neumanns eigenen Worten nachempfinden, wie schrecklich diese 76 Stunden für ihn gewesen sind. Dehydriert, hungrig, kalt, einsam und völlig verzweifelt kämpfte er um sein Leben.“

Hier Auszüge aus Neumanns dramatischen Schilderungen: „Nach einigen Stunden starben die ersten Kameraden an Wunden und Erschöpfung. Den Kopf im Wasser, trieben sie zwischen uns.“

„Es traf sich, dass ich mit einem Oberheizer, der an einem größeren Stück Holz hing, zusammenkam. Ihm schloss ich mich an, und bald hatten wir richtiges Gleichgewicht.“

„Die einen hofften noch immer, dass Hilfe unterwegs sei. Andere meinten, wir müssten in der Nähe von Land sein und sollten versuchen, es schwimmend zu erreichen (...). Wir schwammen wohl über zwei Stunden, doch sahen wir kein Land.“

„Es wurde abermals Abend und Nacht. Unser Häuflein Menschen war bis auf einen kläglichen Rest zusammengeschrumpft.“

Dann tauchte ein halb zerschossener Rettungskutter der „Cöln“ auf – mit zwei Mann an Bord. Sie zogen Neumann und später zwei weitere Kameraden ins Boot. Doch von den fünf Mann überlebte in den nächsten Stunden nur der Kölner – ein deutsches Torpedoboot hatte den Kutter „Cöln“ endlich gesichtet.



Die Mannschaftstoiletten der „Cöln“ blieben erhalten.



Marinehistoriker Dr. Heinrich Walle (73, l.) und H. Peter Hemmersbach (70, Freundeskreis Marineschiffe Köln). Hinter ihnen hängt der Rettungskutter der „Cöln“

Schwieriges Gedenken an der Eigelstein-Torburg

Geschichte hautnah: Der originale Rettungskutter des untergegangenen Kreuzers „Cöln“, in dem Adolf Neumann überlebte, hängt an der Kölner Eigelstein-Torburg.

Nachdem Neumann auf hoher See aus dem Kutter

geholt worden war, wurde das Wrack des Bootes im September 1914 auf Nordney angetrieben.

Der damalige Inselkommandant kaufte das Wrack und schenkte es der Stadt Köln. 1915 wurde der Kutter zunächst in der Toreinfahrt

der Eigelstein-Torburg aufgehängt, ab 1926 im östlichen Turmgewölbe.

H. Peter Hemmersbach (70) vom „Freundeskreis Marineschiffe Köln“ beklagt seit Jahren den Zustand der Gedenkstätte: Dreck, Taubenkot, Vanda-

lismus. „Dies ist ein nicht akzeptabler Zustand und dem tragischen Geschehen unwürdig.“

Immer wieder habe man bei der Stadt vergeblich eine Verglasung oder Vergitterung beantragt. Jetzt, zum 100. Jahrestag des Seef-

echtes vor Helgoland, haben Hemmersbach und seine Mitstreiter neue Hoffnungen, dass sich etwas tut.

Das Rettungsboot selbst – es trägt das Wappen der Stadt Köln – wurde 2007 aufwendig restauriert.

Auszug aus EXPRESS vom 28. August 2014
 Autor: Chris Merting

Hans Brügggen (†) pflanzte Blumen für Matrosen

Marinefreunde ehren Eigelstein-Obdachlosen

Von CHRIS MERTING

Köln – Die Eigelsteintorburg war zuletzt sein Zuhause, unter dem Marine-Mahnmal hat er seine Schlafmatte aufgeschlagen. Hans Brügggen hat dort auch ein Blumenbeet angelegt. Es war seine Art, der 505 Seeleute zu gedenken, die bei der Versenkung des Kreuzers Cöln kurz nach Ausbruch des Ersten Weltkriegs ihr Leben ließen. Hans Brügggen wird an seiner Torburg keine Blumen mehr einpflanzen. Der Kölner ist unlängst verstorben. Er wurde nur 53 Jahre alt.



H. Peter Hemmersbach vom Freundeskreis Marineschiffe

Normalerweise werden Obdachlose anonym ohne Gedenken bestattet. „Nicht mit uns!“ Diesen Beschluss hat H. Peter Hemmersbach, Vorsitzender vom Freundeskreis Marineschiffe Köln, spontan gefasst, als er vom Tod von Hans Brügggen durch die Obdachlosenseelsorge erfahren hat. „Wir wollten diesem einmaligen Menschen für sein großartiges Engagement und seine Verbundenheit zum Marine-Mahnmal ein würdiges Gedenken ermöglichen“, sagt Hemmersbach.

Ehemalige und aktive Soldaten der Marine und ein Obdachloser – so unterschiedlich die Milieus erscheinen, beide haben eine besondere Verbundenheit zur Eigelsteintorburg ge-

pfligt. Die Marinefreunde kümmern sich um das Wrack des Rettungskutters des Kreuzers Cöln, das dort in der Konche als Mahnmal hängt. Für Brügggen war es sein Zuhause. Ihn hat das Schicksal der der Toten der Cöln nie losgelassen. Für die „armen Kerle“ hat er ein Blumenbeet angelegt, das er mit dem wenigen Geld was er hatte, pflegte.

EXPRESS hat darüber berichtet und so lernten sich Freundeskreis und Brügggen zum 100. Jahrestag des Untergangs der Cöln Ende August kennen. Die Marinefreunde haben Brügggen noch einige Male in seiner Torburg besucht und ihn ein wenig unterstützt. „Er hatte noch zahlreiche Ideen zur Sicherung und Verschönerung der Eigelsteintorburg und des Mahnmals“, berichtet Hemmersbach. Dann der plötzliche Tod.



Die Trauergemeinde hat gestern dem verstorbenen Hans Brügggen gedacht.

Der Freundeskreis kümmerte sich und hat gestern eine Trauerfeier für Hans Brügggen organisiert, zu der Vereinsmitglieder, Vertreter der Ob-



Hans Brügggen (†) hatte an der Eigelsteintorburg ein Blumenbeet angelegt. Es war seine Art, der Toten des Kleinen Kreuzers Cöln zu gedenken. Fotos: Alexander Schwaiger, Jürgen E. Kratzmann (2)

dachlosenseelsorge, Bekannte und Freunde von Brügggen in der Kirche Jesu Christi an der Ulrichgasse zusammenkamen.

Hemmersbach sprach zur Trauergemeinde: „Mit dieser Abschiedsfeier geben wir alle hier unserem Verstorbenen persön-

liche Verbundenheit, Anerkennung und Würde mit auf seine letzte Fahrt. Farewell, Hans Brügggen!“

Aus Heft 54 Grad Nord und 7 Grad Ost. Der 28. August 1914.

Anlässlich der Gedenkfeier des 100. Tages der Versenkung des Kleinen Kreuzers Cöln, am 28. August 1914. „Arbeiten für den Frieden. Schüler aus neun Nationen pflegen Kölner Gräber von Toten des Ersten Weltkrieges



Dr. Heinrich Walle bei der Einführung



Gräberfeld von Soldatengräbern im Kölner Südfriedhof



Schüler aus neun Nationen reinigen deutsche Soldatengräber aus dem Ersten Weltkrieg



Mit der Reinigung der Gräber wird deutlich, dass unter jedem Grabstein ein Kriegstoter liegt. Durch die Kenntlichmachung erhält das Kriegsoffer seine Individualität zurück. Dieser Akt der Grabpflege gehört zu den Werken der Barmherzigkeit, „Die Toten begraben“, das alle Kulturen pflegen.

KÖLN - ein Schiff und seine Patenschaft

von Kapitänleutnant Moritz Brake, Jugendoffizier Köln

Als ehemaliger Deckoffizier der letzten Fregatte KÖLN (KÖLN V, 1984 - 2012) und aktuell Jugendoffizier der Bundeswehr in Köln, habe ich die Patenschaft zwischen Stadt und Schiff in vielerlei Facetten kennen gelernt. Es mag in der Marine ähnlich gute Patenschaften geben, die ebenfalls mit Leben gefüllt, echte persönliche Verbindungen und gemeinsame Erinnerungen zwischen Besatzung des Schiffes und Bürgern der Stadt stiften. Auch mag es andere Patenschaften geben, die Schiff und Besatzung als echte Bereicherung auch in kritischen Zeiten zur Seite stehen. Aber man muss schon suchen – und wird nur selten fündig werden – wenn sich lange Tradition und konkrete Präsenz im Alltag so miteinander verbinden sollen wie zwischen der Domstadt Köln und ihrem letzten Patenschiff.

Zwar darf man nicht verhehlen, dass das Patenschiff KÖLN immer auch Anstoß für eine kritisch Auseinandersetzung mit den Einsätzen der Marine und der deutschen Sicherheitspolitik in der Kölner Öffentlichkeit war. Aber genau diese kritische öffentliche Auseinandersetzung ist etwas, das wir wertschätzen und lebendig halten sollten. Eine Erneuerung der traditionsreichen Patenschaft mit einem neuen Schiff KÖLN wäre daher auch ein wertvoller Beitrag zum öffentlichen sicherheitspolitischen Diskurs in einer der wichtigsten Städte Deutschlands.

Aus der patenschaftlichen Verbundenheit der Stadt Köln ergab sich im Jahre 2014 auch eine bewegende Gedenkfeier zu „100 Jahre Versenkung des kleinen Kreuzers CÖLN“. Teil dieser Gedenkfeier war auch ein von mir als Jungoffizier organisierter Schüleraustausch zwischen der Portsmouth Grammar School – aus dem Heimathafen des Kreuzergeschwaders, welches die CÖLN einst versenkte – und dem Apostelgymnasium Köln. Unter der Schirmherrschaft des ehemaligen EU Parlamentspräsidenten Martin Schulz befassten sich die Schüler beider Schulen mit dem Thema europäischer Völkerverständigung und der deutsch-britischen Freundschaft. Die Schülerdelegation aus Portsmouth trug sich in das „Goldene Buch“ der Stadt Köln ein und die besten Aufsätze zum Thema wurden im Rathaus, vor einem vollen Saal Kölner Bürger, von den Schülern verlesen. Die Initiative zu dieser Gedenkfeier und die gute Beziehung zu den Kölner Institutionen ging auf das intensive Engagement des Freundeskreises Marineschiffe Köln zurück, dem Verein, der sich die Bewahrung der Patenschaft zwischen der Stadt und ihren Schiffen auf die Fahnen geschrieben hat. Auch vor diesem Hintergrund wäre es mehr als schade, die bestehenden hervorragenden Kontakte zur Stadt und zu den Bürgern Kölns einschlafen zu lassen.

Es wäre daher äußerst lohnenswert, die aktuellen Neubauprojekte der Marine für eine Erneuerung der traditionsreichen Patenschaft mit der Stadt Köln zu nutzen. Gerade in einer vielseitigen, weltoffenen Millionenstadt wie Köln kann die Marine mit dieser zusätzlichen Bekanntheit entscheidend Aufmerksamkeit für sich und die maritime Sicherheitspolitik gewinnen. Bis heute wirkt die alte Verbundenheit bei Vielen fort und ein Anknüpfen an diese Tradition würde auf gute Bedingungen stoßen.



„Kieler Woche Flaggschiff 2008 in kölscher Hand“

Es war schon ein ganz besonderer Empfang an Bord des Kieler Woche Flaggschiffs FGS Bayern, sowohl für den Befehlshaber der Flotte, als auch für den Freundeskreis der Fregatte Köln e.V.

Die Kölner Kameraden, an der Spitze der Colonia Kochkunstverein hatten keine Kosten und Mühen gescheut und auf Initiative des Freundeskreises Fregatte Köln rund 400 Gäste – darunter Attachés aus der ganzen Welt – mit Speis und Trank aus der rheinischen Metropole bewirtet. Ganz sicher floss noch nie mehr Kölsch aus den Fässern, als bei diesem herausragenden Event in der Kieler Wik.

Höchstes Lob kam vom Befehlshaber der Flotte, Vizeadmiral Hans-Joachim Stricker und dem Inspekteur der Marine, Vizeadmiral Wolfgang Nolting.

Der Kommandant der Bayern, Fregattenkapitän Jens Schwarter, fasste das Ganze zusammen und dankte dem Vorsitzenden des Freundeskreises H.-Peter Hemmersbach für die hervorragende Zusammenarbeit mit einem Wappen seines Schiffes und einer herzlichen Widmung.

Werner Schiebert
Stabskapitänleutnant a. D.



Auszug aus dem Buch „Geschichte(n) des Sülzer Kinderheims 1917-2012“

Fregatte »Köln« und Kölner Polizei helfen

Zu den zahlreichen Förderern des Kinderheims gehörte auch die Besatzung der Fregatte »Köln«, ein Schiff der Deutschen Bundesmarine. 1962 übernahmen die Seeleute eine Patenschaft für die Kölner Einrichtung. Meist in der Vorweihnachtszeit kam eine Abordnung der Fregatte nach Köln und brachte Geschenke für die Kinder mit, die die Besatzung bezahlt hatte. 1992 wurde daraus eine Einladung zu einem mehrtägigen Zeltlager in Wilhelmshaven. Das umfangreiche Programm organisierten freiwillige Besatzungsmitglieder in ihrer Freizeit und auf Kosten der Mannschaft. Durch Vermittlung des damaligen Kölner Polizeipräsidenten fuhren die Kinder mit einem grünen Polizeibus nach Norddeutschland, was ihnen ganz besonders gefiel. Prompt gelang es einem der jungen Fahrgäste, bei einer Rast unbemerkt das Blaulicht einzuschalten. Nur die Hinweise anderer Autofahrer konnten diesen »Einsatz« beenden. In späteren Jahren engagierte sich die Mannschaft mehrfach durch praktische Arbeit innerhalb des Heims wie etwa durch den Bau eines Spielplatzes.

Zum 31. Juli 2012 hat die Bundesmarine die Fregatte »Köln« außer Dienst gestellt. Ob wieder ein deutsches Kriegsschiff diesen Namen tragen wird, steht noch nicht fest.³



An Bord der Fregatte »Köln« in der provisorischen »Messe«.
Foto: Franz Ocklenburg
Archiv Ki d S

Ein »stolzer Schiffsoffizier«.
Foto: Franz Ocklenburg
Archiv Ki d S



Teilnehmer des Zeltlagers in Wilhelmshaven, 1992.
Foto: Franz Ocklenburg
Archiv Ki d S



Aus dem Buch „Unter dem Wappen von Cöln / Köln“
„Schülerinnen und Schüler des Apostelgymnasiums stechen in See
 von David-Alexander Bind, Tom Emmerich, Thomas Weber

schülerinnen und schüler des kölnner apostelgymnasiums stechen in see

DAVID-ALEXANDER BIND, TOM EMMERICH, THOMAS WEBER

Am Freitag, dem 24. Oktober 2008, in der Frühe verließen 9 Schüler, 3 Schülerinnen, Herr Seeck, unser stellv. Schulleiter, Herr Trier, und unser Schulleiter, Herr Dr. Zimmermann, sowie Herr Hemmersbach Köln in Richtung Marinestützpunkt Wilhelmshaven. Die Vorfreude auf das Unbekannte ließ die lange Busfahrt schnell vergehen. Was würde uns erwarten?

Ansichten und Vorstellungen gab es viele, zugetroffen haben letztlich nur einige. Endlich: Gegen 12 Uhr passierten wir gespannt die Marinewache und erhielten einen ersten Eindruck von der deutschen Marine. Unser Bestimmungsort war die Fregatte Köln: ein Schiff älterer Bauart, das schon seit den 80er Jahren in Dienst ist.

Der Marine stehen drei verschiedene Fregattenklassen zur Verfügung, die sich in Bauart und Waffentechnik unterscheiden. Unser Schiff gehört der ältesten Klasse an. Empfangen wurden wir mit militärischem Gruß durch die wachhabenden Offiziere. Nach einer Sicherheitseinweisung wurden wir zu unseren Mannschaftskabinen vorgelassen. Nach einem Gewirr von Gängen und Schleusen fanden wir uns nach ein paar Minuten in unseren Kajüten ein. Der erste Eindruck unserer Schlafstätten verursachte ein beklemmendes Gefühl, das auch nicht durch die amüsierte Begrüßung der Matrosen weichen wollte. Schnell waren Bock (Schlafstätte) und erste Kontakte hergestellt. Kurze Zeit später saßen wir in der Mannschaftsmesse. Die gereichten Metallschablonen zeigten, dass in den vergangenen Jahrzehnten an Bord vieles gleich geblieben ist. Die wohlige Atmosphäre wurde durch einen Flachbildschirm, der sich zur Aufgabe gemacht hatte, das Essen mit seichter geistiger Kost zu bereichern, untermalt. Anschließend, von unserem Schulleiter-Paar von Bord geführt, wurden wir von unserem Bundeswehrbus zum Marinemuseum Wilhelmshaven gebracht, um die praktischen Erfahrungen mit historischem Wissen anzureichern.

Angefangen mit einer Weltkarte aus Zeiten des Zweiten Weltkrieges wurde unsere Führung durch die Marine plakativ und informativ durch einen kompetenten Historiker eingeläutet. Vielleicht wurde gerade durch die bunten von der Decke hängenden Signal- Kommando- und Seeflaggen der historische Kontrast zwischen optischer Wahrnehmung und Effektivität der deutschen Marine illustriert. Wir waren nun an einem Punkt angelangt, an dem uns fundamentale Zweifel über die Sinnhaftigkeit der deutschen Marine überkamen, die jedoch unserem Diskussionsdrang bei dem Marsch auf das Außengelände keinen Abbruch taten. Vor uns lag der Zerstörer Mölders, ein uns riesenhaft groß erscheinendes Kriegsschiff, das inzwischen außer Dienst gestellt worden ist. Benannt nach einem erfolgreichen, deutschen Jagdflieger aus dem Zweiten Weltkrieg, vermittelt es uns ein nicht zutreffend scheinendes Bild von der Bundeswehr.

Vor allem die Technik-Begeisterten unter uns verbeugten sich in Ehrfurcht vor der Komplexität des Schiffes. Mit den geschilderten Eindrücken durften wir den anstehenden Abend an Bord vorher noch in der Stadt einläuten, um in gemütlichem Zusammensein als Gruppe zueinander zu finden. Nachdem das Vorhaben auf kölsch geglückt war, ging es zurück zur Fregatte, die uns wie gewohnt mit ihren salutierenden Offizieren in Empfang nahm. Wir wussten noch nicht, dass wir einen sehr anstrengenden Abend vor uns haben würden, als wir durch einen Obergefreiten auf die Brücke und in das Kontrollzentrum des Schiffes geführt wurden.

Aus dem Buch „Unter dem Wappen von Cöln / Köln“
„Schülerinnen und Schüler des Apostelgymnasiums stechen in See
von David-Alexander Bind, Tom Emmerich, Thomas Weber



Die Schüler des Apostelgymnasiums an Bord der Köln

Am Abend betraten wir geschlossen die Mannschaftsmesse, wobei wir im Laufe des Abends mit sehr unterschiedlichen Menschen ins Gespräch kamen. Bald schon tranken wir mit den Soldaten, ließen Sprüche über unsere Frisuren über uns ergehen und merkten bald, dass die Interessen der Matrosen trotz ihres außergewöhnlichen Weges, Marinesoldat zu werden, kaum vom den Interessen anderer Jugendlichen abweichen.

Nach einem lustigen Abend war es an der Zeit, leise und unbemerkt in unsere Kojen zu schlüpfen, ohne die schon schnarchenden Soldaten zu stören. Eine ungewohnte Nacht, die wir in Enge und Stickigkeit verbrachten, erlebten wir rastlos und unruhig, und waren am nächsten Morgen sowohl von der Zusammengehörigkeit der Matrosen als auch von der fehlenden Privatsphäre beeindruckt.

Der letzte Tag hielt die Familienfahrt der Soldatenfamilien für uns bereit. Ganz im Sinne des voran gegangenen Tages wurden wir bestens verköstigt, wobei die exquisite Erbsensuppe in Verbindung mit der Materialvorführung den öffentlichkeitswirksamen Charakter der Bundeswehr unterstrichen. Wie ein Publikumsmagnet wirkte das SAR-Schiff längsseits der Köln, welches weder Kosten noch Mühen scheute, uns mit ausgefahrenen Wasserfontänen an diesem schönen Herbsttag einen Regenbogen zu präsentieren. Benommen vom Spiel der Farben ging es für uns mit über 20 Knoten zurück nach Wilhelmshaven. Bevor wir in den Hafen einliefen, wurden uns auf feierliche Weise Urkunden überreicht, die von unserem Aufenthalt und den zurückgelegten Seemeilen auf der Fregatte Zeugnis ablegen. Herr Hemmersbach bereitete uns später einen herrlichen Abschied und zeigte sich äußerst erfreut, etwas von seiner Leidenschaft für die Seefahrt auf uns übertragen zu haben.

Still saß jeder von uns eine ganze Weile im Bus, um seine ganz persönlichen Eindrücke Revue passieren zu lassen. Wir fühlen uns als Pioniere, denn wir sind vielleicht die erste Schülergruppe in der bundesdeutschen Geschichte, die auf einem Kriegsschiff übernachtet hat. Dass die Bundeswehr uns eine derartige Erweiterung unseres Erfahrungsspektrums ermöglicht hat, wird von uns gebührend honoriert und als großes Privileg angesehen. Auch waren wir uns als Schülerinnen und Schüler des berühmten Apostelgymnasiums, dem Konrad Adenauer, ein Mann – verbunden mit der deutschen Marinegeschichte – entstammt, des Vertrauens bewusst, welches uns entgegengebracht wurde.

Wir nehmen eine außergewöhnliche Erfahrung mit nach Hause und in die Schule, die gerade den jungen Männern unter uns eine Entscheidungsfindung bezüglich des Wehrdienstes oder einer eventueller Verpflichtung erleichtert. Es ist noch vielen Schülerinnen und Schülern zu wünschen, in unsere Fußstapfen treten zu dürfen.

Meinungen von einigen der Schüler, die die Möglichkeit der Teilnahme erhalten hatten:

Peter (JS.12) meint:

Die Fahrt zur Fregatte Köln nach Wilhelmshaven war eine sehr schöne Erfahrung für mich. Durch das enge Zusammenleben mit den einzelnen Besatzungsmitgliedern konnte ich einen guten Einblick in die Lebens- und Arbeitswelt einer solchen Einheit nehmen.

Die Besatzung und die Verantwortlichen des „Freundeskreises der Fregatte Köln“ haben sich redlich bemüht, diese Reise unvergesslich zu gestalten. (VIELEN DANK!!!) Um die Fahrt in einem kurzen Satz zu beurteilen und zu beschreiben: „Es wäre ein Fehler gewesen, nicht dabei gewesen zu sein!“

Einige Meinungen von Schülern aus der Jahrgangsstufe 11:

Matthias schreibt:

An der Fahrt nach Wilhelmshaven hat mir am besten gefallen, dass wir im direkten Kontakt mit den Marinesoldaten standen. Indem wir mit ihnen im gleichen Zimmer übernachteten, kamen wir öfters ins Gespräch und so erfuhr ich, wie das Leben eines Marinesoldaten auch während eines Einsatzes aussieht.

Eric schreibt:

Obwohl ich nicht unbedingt eine Karriere bei der Bundeswehr in Erwägung ziehe, war der Besuch der Fregatte Köln für mich sehr interessant.

Ein Kriegsschiff von innen zu sehen und die Abläufe, die an Bord von so einem Schiff vonstatten gehen, mitzuerleben, ist schließlich ein Privileg, das nicht jedem Zivilisten zuteil wird.

Und es ist durchaus faszinierend zu sehen, wie das Leben an Bord oder ein Manöver auf hoher See aussieht

Philipp meint:

Für mich war es ein einzigartiges Erlebnis, welches mir einen interessanten Einblick in die Abläufe und Handlungen an Bord gegeben hat.

Besonders den Alltag einmal „miterleben“ zu dürfen war eine neue Erfahrung.

Die gesamte Fahrt mit allen Beteiligten war sehr interessant und hat mir einen wohl einmaligen Einblick gegeben.

Und Nick schreibt:

Vor allem durch das Abschaffen der Wehrpflicht wurde bei mir eine gewisse Neugier geweckt, nicht zuletzt auch deswegen, weil man bereits viel über die Bundeswehr von damals Wehrpflichtigen gehört hat.

Auf der Fregatte Köln angekommen, fiel sofort auf, mit welchem Willen und Ehrgeiz die Besatzung den zu verrichtenden Aufgaben nachging.

Doch besonders ehrenwert scheint dieser Wille erst, wenn man einmal miterleben durfte, dass diese Art zu arbeiten nicht nur körperlich einiges abverlangt.

Drei Tage Praktikum durch die Karriereberatung der Bundeswehr.

Apostelgymnasium on Tour ...

Besuch mit der Karriereberatung Aachen bei der Deutschen Marine

Im Rahmen des jeweils für die Klassen 9 stattfindenden **Sozialpraktikums** des Apostelgymnasiums Köln hatten sich **21 Schülerinnen und Schüler** für einen Besuch der Bundeswehr entschieden und hierfür angemeldet.

Das Karriereberatungsbüro Aachen unter der Leitung von Oberleutnant Michael Beyerung organisierte hierzu im Auftrag des Bundesamtes für das Personalmanagement der Bundeswehr im Dialog mit der Deutschen Marine ein abwechslungsreiches Programm, um den interessierten Schülerinnen und Schülern das **vielfältige Aufgabenspektrum der Bundeswehr**, welches weit über den militärischen Kernauftrag der Landesverteidigung hinaus geht, vorzustellen.

So klingelte der Wecker für die Schülerinnen und Schüler am 23.02.15 wesentlich früher, denn um **05:30 Uhr** stand ein **Bundeswehr-Reisebus** abfahrtsbereit am Apostelgymnasium und startklar gen Norden. Der **unerwartete Wintereinbruch mit Schnee und Eis** verlängerte letztlich zwar etwas die Fahrtzeit - war jedoch für den alpin erfahrenden Bundeswehr-Bus, im Gegensatz zu den meisten anderen Verkehrsteilnehmern, unproblematisch.

An diesem Tag stand ein Besuch des

Marinefliegergeschwaders 3 „Graf Zeppelin“ in Nordholz auf dem Programm, wo verschiedene Hubschrauber und Flugzeuge besichtigt wurden und auch **hautnah mit einsatzerfahrenen Soldatinnen und Soldaten sowie zivilen Beschäftigten** der Bundeswehr der Dialog gesucht werden konnte. Zudem konnten Eindrücke über den Auftrag der Bundeswehr im Rahmen der **Seenotrettung, Evakuierung und Katastrophenhilfe** gesammelt werden, bevor es nach dem Abendessen in Nordholz weiter nach Kiel ging. Nach einem langen 1. Tag stand dann nur noch die Begrüßung im **Truppenbesuchszentrum der Marine** in Kiel und das anschließende „Stuben beziehen“ auf dem Plan.



Schülerinnen und Schüler vor der Schiffsglocke an Bord der GORCH FOCK



Seefahrt auf der Ostsee mit 30 Knoten bei rauer See

Der 2. Tag stand ganz unter der **Überschrift „Seefahrt“**.

Nach dem Frühstück wurden alle Schülerinnen und Schüler mit warmem Bundeswehr-Parker ausgestattet, um anschließend in einer **mehrstündigen Seefahrt auf der Ostsee** das **„Bordleben“ LIVE** und viele Berufsfelder an Bord kennenzulernen und die Aufgaben auf rauer See zu erfahren.

Am Nachmittag wurde erneut in See gestochen. Diesmal allerdings lediglich mit einer Barkasse zum Besuch des **Marine-Ehrenmals in Laboe**. Hier durften die Schülerinnen u. a. in einer 2-stündigen **Führung durch die Gedenkstätte** und einem anschließenden Aufstieg zum Ehrenmal den **geschichtlichen Hintergrund** zum Ehrenmal selbst, der Bundeswehr und die der Deutsche Marine kennenlernen.

Nach der anschließenden **Besichtigung des U-Bootes U995**

ging es zurück in den Marinestützpunkt Kiel, wo den ganzen Abend gemütlich gekegelt wurde. Ebenso nutzten einige Schülerinnen und Schüler diese Gelegenheit für tiefgründige Fragen an die begleitenden Soldatinnen und Soldaten der Karriereberatung, die sehr großen Wert darauf legten, dass neben den vielseitigen Berufs- und Studienmöglichkeiten sehr genau auch die gebotenen Rahmenbedingungen, z. B. der Auslandseinsatz, die geforderte Mobilität etc., wahrgenommen und verstanden werden.

Am Vormittag des **3. Tages** wurde die im Kieler Hafen liegende **„GORCH FOCK“** besichtigt, bevor die Heimreise nach Köln angetreten wurde.

Einige Schüler/-Innen möchten nun im Herbst im Rahmen der Berufsorientierung für die **„Marine LIVE“**-Veranstaltungen eingeladen werden, um noch mehr über die Karrieremöglichkeiten im zivilen und militärischen Bereich der Bundeswehr mit Berufsausbildung oder Studium zu erfahren.



Marine Ehrenmal / Gedenkstätte Laboe



STIFTUNG STADTGEDÄCHTNIS

Stiftung Stadtgedächtnis, Große Budengasse 10, 50667 Köln

Herrn
H. Peter Hemmersbach
Dürener Str. 396
50935 Köln

21. Dezember 2015

Weihnachtsmarkt am Dom

Sehr geehrter Herr Hemmersbach,

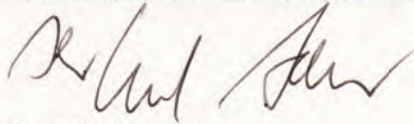
sehr gerne möchte ich mich bei Ihnen für die gelungene Kooperation im Zusammenhang mit dem diesjährigen Stand unserer Stiftung Stadtgedächtnis auf dem Weihnachtsmarkt am Dom bedanken. Ich denke, dass die „Bürger in Uniform“ wesentlich zum positiven Gesamtergebnis in diesen vier Tagen beigetragen haben.

Allein als Eyecatcher waren die Marine Soldatinnen und Soldaten sehr attraktiv. Aber auch im Gespräch mit den interessierten Bürgern sehr unterhaltsam, auskunftsfreudig und hilfsbereit.

Ich denke, dass wir diese gelungene Kooperation auch in anderen Bereichen im kommenden Jahr fortsetzen und ausbauen sollten.

Ich wünsche Ihnen und Ihrer Familie ein frohes Weihnachtsfest sowie einen guten Rutsch in ein gesundes Jahr 2016.

Nochmals herzlichen Dank und beste Grüße!



Konrad Adenauer



STIFTUNG STADTGEDÄCHTNIS

Große Budengasse 10, 50667 Köln, Telefon 0221-933 502-0 Fax -99, info@stiftung-stadtgedaechtnis.de

Vorsitzender: Konrad Adenauer, Schirmherr: Bundespräsident Joachim Gauck

Spendenkonto: Sparkasse KölnBonn, Konto 1931 1777 19, BLZ 370 501 98 ; IBAN: DE95 3705 0198 19 31 1777 19, BIC: COLSDE33

**Der Freuneskreis Marineschiffe Köln e.V.
dankt dem Bundesamt für das Personalmanagement
der Bundeswehr für seine Unterstützung.**



Kliniken der Stadt Köln, Kinderkrankenhaus, Amsterdamer Straße

MICHAEL WEISS

Der Ärztliche Direktor und Chefarzt der Kliniken der Stadt Köln, Kinderkrankenhaus Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, Amsterdamer Straße, Professor Dr. Michael Weiß schrieb 2009 anlässlich der Hundertjahrfeier der Patenschaft zu Schiffen, die den Namen der Domstadt trugen, einen Brief an H. Peter Hemmersbach, Vorsitzenden des damaligen „Freundeskreises Fregatte Köln“.

Auch zum Gedenken an den Untergang des Kleinen Kreuzers S.M.S. Cöln vor 100 Jahren, setzt der „Freundeskreis Marineschiffe Köln“ die Tradition seiner Verbundenheit und Solidarität mit den kleinen Patienten des Kölner Kinderkrankenhauses Amsterdamer Straße fort und bittet in diesem Gedenkbuch mit dem anliegenden Überweisungsträger um Spenden. Professor Dr. Weiß beschrieb damals Anliegen und Aufgaben des Kinderkrankenhauses Amsterdamer Straße mit folgenden Worten:

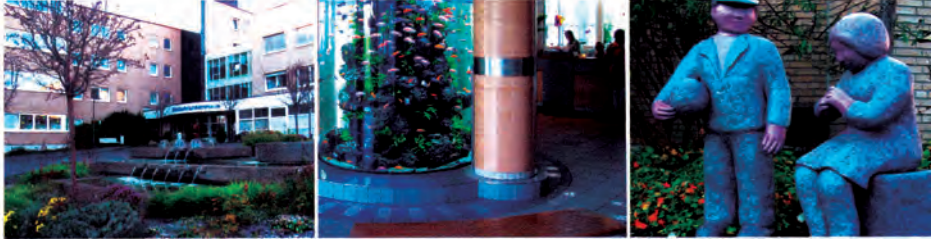
„Sehr geehrter Herr Hemmersbach,

... Im Kinderkrankenhaus Amsterdamer Straße der Kliniken der Stadt Köln gGmbH haben wir mit großer Freude von Ihrer Initiative erfahren, eventuelle Überschüsse aus dem Erlös der Festschrift unserem Hause zu spenden, das sich seit inzwischen fast fünf Jahrzehnten der täglichen Behandlung und Versorgung aller akut oder chronisch erkrankten Kinder aus Köln und Umgebung widmet.

Anfang der 60er Jahre des 20. Jahrhunderts wurde am Standort Amsterdamer Straße mit Weitsicht ein großes kommunales Kinderkrankenhaus geplant, um unter dem gemeinsamen Dach der Kliniken der Stadt Köln ein speziell für Kinder aller Altersstufen und Jugendliche geeignetes Krankenhaus als Kinderzentrum zu schaffen. In mehreren Abteilungen sollten Spezialisten für alle stationär zu behandelnden Kinder und Jugendlichen eng zusammenarbeiten, aber auch ambulante Konsultationen für Patienten angeboten werden, die von ihren betreuenden Kinderärzten, Hausärzten oder Fachärzten verschiedener Disziplinen mit besonderen Problemen vorgestellt werden. Besondere Bedeutung hat der Standort Amsterdamer Straße durch die rund um die Uhr geöffnete Klinik, in der Notfallpatienten akut vorgestellt, möglichst ambulant versorgt oder bei Notwendigkeit stationär aufgenommen werden.

Heute umfasst das Kinderkrankenhaus Amsterdamer Straße 5 Abteilungen, mit insgesamt 292 stationären Betten: Klinik für Kinder- und Jugendmedizin mit angeschlossenem Sozialpädiatrischen Zentrum und Perinatalzentrum, Klinik für Kinderchirurgie und -urologie, Abteilung für Kinderanästhesie, Abteilung für Kinderradiologie und die 2005 neu geschaffene Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie (am Standort Köln-Holweide). In enger Kooperation der fünf Abteilungen und im Verbund mit den anderen Abteilungen und Einrichtungen der Kliniken der Stadt Köln g.G.m.b.H. werden pro Jahr mehr als 11.000 Patienten stationär und über 20.000 Patienten ambulant behandelt.

Beim ständigen medizinischen Fortschritt und den immer höheren qualitativen Anforderungen bei der Behandlung der aller pädiatrischen Patienten, vom Früh- und Neugeborenen über Kleinkinder und Schulkinder bis zu Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit chronischen Erkrankungen, muss ein breites Spektrum an Expertise, personeller Erfahrung und technischen Behandlungseinrichtungen, u.a. mit zwei Intensivstationen, vorgehalten werden. Für die Durchführung kindgerechter und medizinisch am höchsten Standard orientierter Behandlungen reichen die öffentlichen Finanzierungswege über die Krankenkassen mit der auf Pauschalsätzen beruhenden Budgetplanung nicht mehr aus.

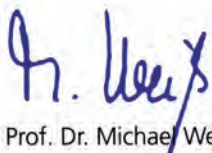


Kliniken der Stadt Köln, Kinderkrankenhaus Amsterdamer Straße

Kinderkliniken mit generellem Versorgungsauftrag und hohem Spezialisierungsgrad für alle Erkrankungen des Kindes- und Jugendalters, wie im Kinderkrankenhaus Amsterdamer Straße gegeben, nehmen deshalb gerne die Unterstützung vieler Spenderinnen und Spender an, die sich für die Behandlung schicksalhaft betroffener Kinder engagieren und in kleinen und großen Beträgen eine wesentliche Unterstützung für die tägliche Arbeit im Kinderkrankenhaus gewähren. Seit fast 20 Jahren werden die Spenden und ehrenamtlichen Unterstützungen im Verein der Freunde und Förderer des Kinderkrankenhauses Amsterdamer Straße Köln e. V. (Vorsitzender: Gerd-Thomas Gemein) gebündelt, dem wir zu großem Dank verpflichtet sind. Soziale Arbeit, pädagogische Betreuung, unterstützende Therapie mit Klinikclowns, Unterstützungen für Pilotprojekte z.B. bei Diätberatung oder der Behandlung Übergewichtiger verdanken wir der aktiven Unterstützung durch den Förderverein ebenso wie große Spendenaktionen und das Sammeln großer Geldbeträge z.B. zur Anschaffung und Errichtung eines Kernspintomographiegerätes (MRT), das 2008 im Kinderkrankenhaus für die jungen Patienten in Betrieb genommen werden konnte. Aktuell erweitern wir die Betreuung schwerstkranker Patienten mit bösartigen Erkrankungen des Blutes oder Tumoren. Für den Ausbau der Onkologie mit hohen Sicherheitsstandards und adäquater räumlicher und personeller Ausstattung werden Spendenmittel zielgerichtet eingesetzt, um die Erfolge der modernen Medizin allen in Köln erkrankten Patienten anbieten zu können.

Wir danken allen Spendern, die seit mehreren Jahrzehnten das Kinderkrankenhaus Amsterdamer Straße kontinuierlich unterstützt und in seiner herausfordernden Aufgabe der allgemein und speziellen Krankenversorgung stabilisiert und gefördert haben. Insbesondere sind wir aktuell allen Interessenten und Spendern über den Sammelband der „Fünf Schiffe Cöln/Köln“ sowie dem Initiator Herrn H. Peter Hemmersbach sehr dankbar.

Köln, im März 2009



Prof. Dr. Michael Weiß
Ärztlicher Direktor



Postanschrift: Kliniken der Stadt Köln gGmbH- Kinderkrankenhaus
Klinik für Kinder- und Jugendmedizin · 51058 Köln

Herrn
H. Peter Hemmersbach
1. Vorsitzender des Freundeskreises
Fregatte Köln e. V.
Dürener Str. 396
50935 Köln

Kinderkrankenhaus

Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Köln
Haus- und Lieferadresse: Amsterdamer Straße 59 (Köln - Riehl)
50735 Köln

Klinik für Kinder- und Jugendmedizin

Ärztl. Direktor und Chefarzt: Prof. Dr. med. M. Weiß

Fernsprecher: 02 21 / 8907 - 0 (Zentrale)
Durchwahl: 8907 - 5200, - 5201
Fax: 8907 - 5476
E-Mail: WeissM@Kliniken-Koeln.de

Datum und Zeichen Ihres Schreibens

Mein Zeichen

Datum
12.06.12

(Bei Antwort bitte angeben)

Grußwort und Dank an die Fregatte Köln anlässlich der Außerdienststellung 2012

Die Fregatte Köln war fast 3 Jahrzehnte auf allen Meeren unterwegs und hat viele wertvolle Einsätze geleistet. Allen Mitgliedern der Besatzung der Fregatte Köln sei sehr herzlich für ihre engagierte und hoch motivierte Tätigkeit gedankt, bei der sie nicht nur die primären Aufgaben im Dienst der Marine bestens erfüllten sondern in besonderem Maße wohltätige Herausforderungen suchten, annahmen und umsetzten. Auf fremden Kontinenten, so bei den Fahrten um Afrika, haben sich die Mitglieder der Besatzung der Fregatte Köln um das Schicksal kranker und benachteiligter Kinder gesorgt und beeindruckende Hilfsaktionen mit eigenhändiger Initiative gestartet. Die Fregatte trägt den Namen der Stadt Köln in die ganze Welt, aber die Besatzungsmitglieder der Fregatte haben sich deshalb auf Heimatbesuchen auch lokal in und für die Stadt Köln eingesetzt.

Kinder in Heimen und Einrichtungen der Stadt wurden ebenso besucht wie kranke Pänz im Kinderkrankenhaus Amsterdamer Straße der Kliniken der Stadt Köln. Kinder aller Altersstufen, vom Früh- oder Neugeborenen über Klein- und Schulkinder bis zu Jugendlichen und jungen Erwachsenen, müssen wegen akuter und/oder chronischer Erkrankungen oft intensiv und zum Teil langfristig stationär behandelt werden. Wann immer möglich, werden ambulante Behandlungswege mit regelmäßigen Kontrolluntersuchungen angestrebt. Der besondere logistische Aufwand und der vielfach interdisziplinäre Behandlungsansatz mit Beteiligung vieler Berufsgruppen erfordern großen Aufwand, mit zusätzlichen zeitlichen und finanziellen Ressourcen, die weit über die von Kostenträgern gewährten Budgets hinausgehen.

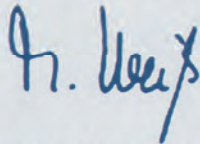
Wir sind deshalb im Kinderkrankenhaus Amsterdamer Straße sehr dankbar, dass mit Spendenaktionen und Besuchen sowohl der Fregattenbesatzung wie auch des Freundeskreises Fregatte Köln e.V. wertvolle Unterstützung zum Wohl erkrankter Kinder und Jugendlicher geleistet wurde. Beispielhaft erwähne ich die großartige Spendenaktion, mit der im Jahr 2009

durch die Fertigstellung und Veräußerung des Jubiläumsbandes über die Fregatte Köln ein 5-stelliger Euro-Betrag an den Förderverein der Kinderkrankenhauses überwiesen wurde. Besuche von Besatzungsmitgliedern der Fregatte Köln, z.B. zur Weihnachtszeit mit kleinen Geschenken für die Patienten des Kinderkrankenhauses, die von einem fröhlichen, freiwillig kostümierten Weihnachtsmann überreicht wurden, sind in bester Erinnerung. Offizielle Abzeichen und Schirmmützen der Fregatte haben Eingang in das Kinderkrankenhauses gefunden und vielen Kindern Freude bereitet.

Der Freundeskreis der Fregatte ist weiter unermüdlich mit Spendenaktionen bereit und trug so im Frühjahr 2012 durch aktive Teilname an Spargelschälaktionen des Colonia Kochkunstvereines zu einer großen, wieder 5-stelligen Spende bei. Herzlichen Dank sage ich dafür allen Mitgliedern des Freundeskreises Fregatte Köln ebenso wie allen auf dem Schiff und im Dienst der Marine Aktiven, die den besonderen wohlthätigen Geist der Fregatte Köln für ihr eigenes Tun übernommen haben.

Besonders danke ich den Spenderinnen und Spendern, die auch in diesem Jahr wieder einen finanziellen Beitrag für die Behandlung schwerstkranker Patienten des Kinderkrankenhauses Amsterdamer Straße in Köln leisten.

Mit freundlichen Grüßen



Prof. Dr. Michael Weiß
Ärztlicher Direktor



Besuch im Kölner Kinderkrankenhaus Amsterdamer Straße im November 2009: Fregattenkapitän Chris Karow, Kommandant der Fregatte Köln, Professor Dr. Michael Weiß, Ärztlicher Direktor, H. Peter Hemmersbach, 1. Vorsitzender des Freundeskreises Fregatte Köln, Thomas Gemein, Geschäftsführer der Klinik, Fregattenkapitän a.D. Dr. Heinrich Walle.

„smuts“ der fregatte köln – gastköche im radisson sas hotel zu köln

GIUSEPPE BONGIOVI

Die beiden „Smuts“ von der Fregatte Köln, Stabsgefreiter Maik Stichnoth und Christoph Pauthner waren vom 12.10.2008 bis zum 24.10.2008 Gast im Radisson SAS Hotel Köln. Sie waren nicht nur Gast im Hotel sondern auch als Gastköche in der Küche tätig. Beide Marineköche waren sozusagen auf einem Seminar in einem Hotel, um sich praktische Tipps und Tricks, Garnituren sowie Menüzusammenstellungen abzuschauen. Das Radisson SAS Hotel verfügt über eine mediterrane Küche in der Gastronomie. So war Herr Pauthner besonders angetan von der Frische der Produkte und meinte: „Hier wird alles frisch gekocht, selbst die Kräuter sind frisch...“, welches Herr Stichnoth bestätigte.

Was ebenfalls beide beeindruckte, war die Offenheit und Professionalität, mit der die Gastköche aufgenommen wurden. Vom ersten Tag an wurden sie integriert in das bestehende Team, welches aus acht verschiedenen Nationalitäten besteht. Jeder, vom Azubi bis zum Director of Kitchen & Service, unterstützte die beiden Marineköche in ihren Aufgabenbereichen. Es wurde nicht nur zugeschaut, sondern auch richtig mit angepackt. Die Großzügigkeit des Küchenbereiches, ließ ebenfalls die „Smuts“ von der Fregatte Köln staunen. Es gab tatsächlich 13 Kühlhäuser, eine Produktionsküche, eine Frühstücksküche, eine Bankettküche, eine à la carte Küche und eine Showküche mit einem eingebauten Steinofen für das Pizzabacken.

Die Küche des Radisson ist somit für eine „praktische Übung“ bestens geeignet, und wird auch als Center of Excellence in der Rezidor Hotel Group geführt. Beide Köche verabschiedeten sich mit dem Ergebnis: „Kost und Logis waren Spitze und die Schulung hat uns sehr viel gebracht. Wir kommen gerne wieder.“

Auch der Verfasser, Director of Kitchen & Service sowie Herr Jürgen Wirtz, General Manager, sind der Meinung: „Diese Begegnung ist eine wertvolle Erfahrung für die Zusammenarbeit von Bundeswehr (Deutsche Marine) und freier Wirtschaft.“ Über weitere Aktionen des Radisson Hotels mit der Fregatte Köln wird zur Zeit noch nachgedacht.

„Der Start dieser Initiative ist mehr als gelungen“, freut sich der 1. Vorsitzende des „Freundeskreises Fregatte Köln“, H. Peter Hemmersbach über diese doch bisher einmalige Aktion. „Mein herzlicher Dank gilt dem General Manager Jürgen Wirtz, sowie dem gesamten SAS Radisson Team, ebenso dem Colonia Kochkunstverein mit Ernst Vleer für die großartige Unterstützung!“

Nachtrag des Redakteurs: Die beiden tüchtigen „Smuts“ erhielten inzwischen auf Grund ihrer Leistungen von der Leitung des SAS Radisson Hotels eine Zusage, dort nach Beendigung ihrer Dienstzeit als Köche angestellt zu werden. Das war Berufsförderungsdienst auf Privatinitiative durch Patenschaftspflege.

v.l.n.r.: Jürgen Wirtz, Generalmanager Radisson SAS, Stabsgefreiter Maik Stichnoth, Giuseppe Bongiovi, Director of Kitchen & Service, Stabsgefreiter Christoph Pauthner, H. Peter Hemmersbach, Vorsitzender FFK



Aus Heft „Unser Dank an die Köln“

22.500 Euro für das Kölner Kinderkrankenhauses Amsterdamer Straße

Mit zum fünften Mal jährlich durchgeführten Spargelschälaktion hat der Freundeskreis Fregatte Köln, am 11. Mai 2012 zusammen mit Besatzungsangehörigen der Fregatte und Mitgliedern der im Freundeskreis zusammengeschlossenen maritimen Vereinigungen der Domstadt diese erhebliche Summe aufgebracht. Das von den freiwilligen Teilnehmern dieser Benefizveranstaltung geschälte Edलगemüse wurde verkauft und der Erlös zur Beschaffung für Video-EEG-Einrichtungen der neuropädiatrischen Station dem Kölner Kinderkrankenhaus Amsterdamer Straße zur Verfügung gestellt. Die Leitung des Kinderkrankenhauses dankte für dieses großzügige ehrenamtliche Engagement dieser weiteren Aktion der Nächstenhilfe, die im Rahmen der Patenschaftspflege zur Fregatte Köln erfolgte. Der Vorsitzende des mit dem Freundeskreis Fregatte Köln verbundenen Colonia Kochkunstvereins verband seine Hoffnung auf eine neue Köln mit der Zusage, zur Taufe dieser Köln VI 1000 Teilnehmer zu beköstigen. Wenn das kein Anlass ist, den Traditionsnamen Köln fortleben zu lassen!

Wir danken dem Colonia Kochkunstverein für die ständige Unterstützung im Freundeskreis





PRESSEMITTEILUNG

Unternehmenskommunikation

Ihre Ansprechpartnerinnen:
Monika Funken, Antje Kewel, Sigrid Krebs

Kliniken der Stadt Köln gGmbH
Neufelder Str. 34
51067 Köln (Köln - Holweide)

Telefon: 02 21 / 89 07 – 23 43, 2007, 2291
Zentrale: 02 21 / 89 07 – 0
Fax: 02 21 / 89 07 – 22 85
E-Mail: presse@kliniken-koeln.de
Internet: www.kliniken-koeln.de

04.11.2016 – 030

Kinderkrankenhaus Amsterdamer Straße: Spende von 11.111,- Euro aus Verkauf des Buchtitels „Kölsch Militär“

Das Buch „Kölsch Militär – Legionäre, Spießbürger, Gardisten – 2.000 Jahre Soldaten in Köln“ wurde im März 2016 vorgestellt. Der Erlös in Höhe von 11.111,- Euro aus dem Verkauf des Buches zum Einzelpreis von 14,50 Euro, haben die Initiatoren nun an das Kinderkrankenhaus Amsterdamer Straße gespendet. Prof. Dr. Michael Weiß, Ärztlicher Direktor des Kinderkrankenhauses, nahm die Spende mit großem Dank entgegen. Die Kosten für die Gestaltung und Produktion des Buches wurde durch Roland Agne, AWD Ingenieurgesellschaft mbH, übernommen, so dass der Erlös ohne Abzüge dem Kinderkrankenhaus Amsterdamer Straße in Köln zu Gute kommt.

Die Initiatoren Peter E. Uhde, Uwe Piontek, Dr. Heinrich Walle und Hans-Peter Hemmersbach sowie Roland Agne haben mit weiteren Mitwirkenden im Ehrenamt eine populäre Dokumentation der zweitausendjährigen Militärgeschichte der Stadt Köln geschaffen. Der Buchtitel zeigt die Verbundenheit zu einer besonderen Facette der Kölner Stadtgeschichte und ist zugleich eine Wertschätzung für die Soldaten der Bundeswehr.

Bildunterschrift:

Das beigefügte Foto der Spendenübergabe zeigt v.l.n.r.:

Hans Peter Hemmersbach; Prof. Dr. Michael Weiß, Ärztlicher Direktor Kinderkrankenhaus Amsterdamer Straße; Uwe Piontek, Dr. Heinrich Walle und Peter E. Uhde.

Foto (honorarfrei): Kliniken Köln/Rütten

-sk-

Kliniken der Stadt Köln gGmbH
Amtsgericht Köln ■ HRB: 53323
St.-Nr. 218/5760/0953

Geschäftsführer
Roman Lovenfosse-Gehrt
Aufsichtsratsvorsitzender
Michael Paetzold





Jahrbuch 2010 Fregatte KÖLN

Die Fregatte KÖLN und der Freundeskreis – eine fruchtbare Verbindung

Der Freundeskreis der Fregatte KÖLN e.V. steht seit seiner Gründung im Jahre 2006 in engem Kontakt zur Fregatte KÖLN und ihrer Besatzung. Die Zusammenarbeit gestaltet sich seit jeher unkompliziert auf herzlicher Basis. Besonders der 1. Vorsitzende H. Peter Hemmersbach pflegt einen intensiven Kontakt zur Besatzung und ist ein häufiger und gern gesehener Gast an Bord. So nahm er im vergangenen Jahr 2010, einem Jahr mit vielen und fordernden Seefahrtsvorhaben, an einigen Reisen selbst teil. Im März stieg Herr Hemmersbach in Begleitung von den Kölnern Herrn Geiser und Herrn Agne auf der KÖLN ein, um von Stavanger in Norwegen zurück in unseren Heimatstützpunkt Wilhelmshaven mitzufahren. In vielen Gesprächen, in denen auch die Sorgen und Nöte der Besatzung thematisiert wurden, machte er sich selbst ein Bild von der KÖLN und ihrer Crew und berichtete von den Aktivitäten des Freundeskreises.



Der Freundeskreis unterstützt die KÖLN, wo er kann.

Für die Belange der Besatzung hatte der Freundeskreis in 2010 ein besonderes Ohr. Unter der Initiative von Herrn Hemmersbach wurden einige Leihgaben an das Schiff gegeben, die die Situation an Bord enorm verbessert haben. Wie die Bilder zeigen, ist die Besatzung dankbar für die erfahrenen Zuwendungen, die sich insbesondere während des Einsatzes in ATALANTA sehr bewährt haben.

Eine Verbindung der besonderen Art wurde am 11.11.2010 aufgebaut. Der Freundeskreis unter Leitung von Herrn Hemmersbach stellte den Kontakt zum WDR her und es wurde der Fregatte KÖLN auf diese Weise ermöglicht, per Internetstream live an der Sessionseröffnung teilzunehmen. Die Übertragung wurde in allen Messen zugänglich gemacht und so konnten alle Soldaten verfolgen, wie als Überraschung die Fregatte KÖLN im Einsatz vom Alten



Auch Sportgeräte wurden leihweise vom Freundeskreis zur Verfügung gestellt

Jahrbuch 2010 Fregatte KÖLN



Markt aus begrüßt wurde. Das war ein tolles Erlebnis, dass allen in Erinnerung bleiben wird.

Die Arbeit des Freundeskreises hat sich in 2010 erneut als sehr wichtig und unerlässlich erwiesen. Als Bindeglied zwischen Schiff und Stadt ist der Freundeskreis Fregatte KÖLN e.V. zum festen Bestandteil bei der Arbeit mit der Patenstadt geworden. Damit bauen wir auf einer guten Grundlage auf und freuen uns auf weitere Jahre der Kameradschaft und gelebten Solidarität, wie sie u.a. bei der Rückkehr aus dem Einsatz nach Wilhelmshaven durch eine Delegation des Freundeskreises auf der Pier demonstriert wurde.



„Kölle alaaf!“ Auch auf der KÖLN wird Karneval gefeiert



Presseinformation

Kölle Live 2007 war "kölsche Stimmung" pur. Im Rhein Energie Stadion sorgten über 30.000 Besucher für eine gigantische Stimmung. Alle Top Stars der kölschen Szene u.a. Hohner, Paveier, Brings sowie der legendäre Tommy Engel feierten ein Konzert in der Arena.

Durch das Programm führte der Shootingstar Guido Cantz (Sat 1) der dann auch so gegen 18:00 Uhr live die Fregatte Köln mit ihrer Besatzung und Kommandaten Uwe Maaß herzlich grüßte. Die Fregatte, die sich z.Zt. in einem 6 monatigen Einsatz im Golf von Aden befindet, verrichtet ihren Dienst mit den Operationen ENDURING FREEDOM und lag am Wochenende zur Proviantübernahme und Versorgung in Djibouti.

Der Freundeskreis mit seinem Vorsitzenden hatte diese Initiative in Absprache mit dem Ausrichter vereinbart. Die Besucher applaudierten herzlich den Gruß nach Djibouti. Wir, der Freundeskreis waren mehr als zufrieden mit dieser freundlichen Geste.

Allzeit gute Fahrt und eine gute Heimkehr im Oktober wünscht

Indienststellung am 19.10.1984



Außerdienststellung am 31.07.2012

Kommandanten der Köln V

FKpt Klaus Kinast	19.10.1984 bis 25.09.1987	FKpt Maximilian Stein	bis 27.09.2001
FKpt Hans-Christian Rips	bis 22.02.1990	FKpt Thomas Schütze	bis 14.12.2004
KKpt/FKpt Hellwig Springborn	bis 30.08.1993	FKpt Michael Hödt	bis 01.12.2006
FKpt Hans-Joachim Rutz	bis 30.03.1995	FKpt Uwe Maaß	bis 18.06.2009
FKpt Thomas Miller	bis 25.10.1996	FKpt Christopher Karow	bis 13.11.2011
FKpt Dirk Geister	bis 31.03.1999	FKpt Kurt Leonards	bis 31.07.2012

Fahrstrecke in Seemeilen: 714.351,3



Der Freundeskreis Fregatte „Köln“ dankt allen Kommandanten für Ihren Einsatz für Frieden und Freiheit der vergangenen Jahre.



H.Peter Hemmersbach
1. Vorsitzender

Heinz Migge
2. Vorsitzender

Georg Geiser
Schatzmeister

Reinhold Koytek
Schriftführer

Hans Brummer
1. Beisitzer

Heinrich Walle
2. Beisitzer



Gebt einer neuen „KÖLN“ eine Chance!

Eigentlich ist zum Thema Tradition und Patenschaften von deutschen Städten zu Marineschiffen alles gesagt. Leider hat dieses Thema in jüngerer Zeit Aktualität überwiegend durch Beendigungen von z.T. über 100 Jahre bestehenden Patenschaftsverhältnissen infolge von Außerdienststellungen erlangt. Fast immer ging dabei das Bedauern über das Ende der Paten-

schaft einher mit dem Wunsch, es möge doch bald wieder ein Schiff der Marine geben, das den Namen seiner Patenstadt trägt. Auf entsprechende Äußerungen und durchaus auch auf drängende Bitten interessierter Kreise der betroffenen Städte folgten häufig – aus vielerlei Gründen nachvollziehbar – glaubhafte Beteuerungen der Entscheider in Politik und Marine, man würde ja gern, wenn man denn könnte.

Als ehemaliger Berufsoffizier der Marine soll man sich hüten, seinen „Nachfolgern“ besserwisserisch Ratschläge zu erteilen bzw. ihre Handlungen zu bewerten. Aber dass man sich für das Wohl und Wehe „seiner“ Marine interessiert – insbesondere für Schiffe, auf denen man gefahren ist, kann als normal und legitim angesehen werden. Als Kommandant, der das fünfte Schiff der deutschen Marinen mit dem Namen der früheren Hansestadt Köln in Dienst gestellt hat und persönlich die beispielhaft herzliche Patenschaft mit dieser Stadt erleben durfte, konnte ich mich nicht an den Gedanken gewöhnen, dass diese Patenschaft mit der Außerdienststellung der Fregatte der Klasse 122 „Köln“ zu Ende gehen soll.

Der Paradigmenwechsel für die Marine zur Erledigung ihrer vielfältigen Aufträge im Rahmen der maritimen Verpflichtungen Deutschlands ist eingeleitet. Dazu gehört die Beschaffung eines zweiten Loses der inzwischen bewährten Korvetten der Klasse 130. Diese Einheiten sollten meiner Überzeugung nach auf die Namen der außer Dienst gestellten oder noch außer Dienst zu stellenden Fregatten der Klasse 122, die Städtenamen tragen, getauft werden. Wohl eher der Zufall hat es so gefügt, dass genau 5 Schiffe der Klasse 122 Städtewappen an ihrem Bug führen. Es können somit alle fünf Traditionslinien dieser Patenschaften fortgeführt werden, darunter auch die der Stadt Köln.

Was die Traditionslinie „Köln“ angeht, stehen der Freundeskreis Marineschiffe Köln e. V., die Stadt Köln und viele Persönlichkeiten bereit, diese Patenschaft, wie in der Vergangenheit bewiesen, mit Leben zu erfüllen. Einem Leben, das in diesem Band beispielhaft dargestellt ist. Dem sollte eine Chance gegeben werden.

Kapitän zur See a.D. Klaus Kinast, Kapitän zur See a.D.
Erster Kommandant Fregatte „Köln“



Unter dem Wappen von Cöln / Köln
Die fünf Schiffe
Buch Hardcover 128 Innenseiten
ISBN 978-3-88579-144-7



54 Grad Nord und 7 Grad Ost
Der 28. August 1914
Heft 64 Innenseiten
ISBN 3-88579-909-X



Heinrich Walle
Unser Dank an die Köln
Heft 32 Innenseiten
ISBN 918-3-88579-144-7



Kölsch Militär
Legionäre, Spiessbürger, Gardisten
Buch Hardcover 187 Innenseiten
ISBN 978-3-88579-911-5



**Freundeskreis
Marineschiffe Köln e.V.**

Mail: mail@hp-hemmersbach.de

www.frk-koeln.de



Augsburg, Emden, Karlsruhe, Köln, Lübeck.
VERBUNDENHEIT
HAT MEER VERDIENT
Heft 52 Innenseiten.

Alle Bücher / Hefte wurden mit innenliegenden Überweisungsträgern versehen und sind zu Gunsten des Kinderkrankenhauses, Amsterdamer Straße, erschienen – bisher sind so über 50.000,00 € überwiesen worden.



**WIR SIND
DIE RESERVE**

VERBAND DER RESERVISTEN
DER DEUTSCHEN BUNDESWEHR E.V.



**WIR
SICHERN
UNSERE
HEIMAT**



Verband der Reservisten der Deutschen Bundeswehr e.V.

Zeppelinstraße 7A, 53177 Bonn, Telefon (02 28) 25 909-0

E-Mail info@reservistenverband.de, Internet www.reservistenverband.de